SNP I X 212852
alt. 270, 61
Ze 1550
62.

Glaubens-Licht/

Welches in seinem Predig-Ampt/ Christenthumb/ Kranckheit und Todes-Noth/ rühmlich leuchten lassen (Matth. V. v. 16.)

Der weyland

Wohl-Ehrwürdige/ Vor-Achtbare und Wohlgelahrte Herr

CHRISTOPHORUS SCHNEIDER/

Jns XXVste Jahr wohlverdienter Pastor bey der löblichen Berg-Stadt Schneeberg/ und der Zwickauischen Superintendentz Adjunctus Primarius,

Bey

Seinem letzten Ehren-Gedächtniß

Am I. Sontage nach dem Fest der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ war der XIII. Junii des 1669sten Jahres/

Als

Der hinterbliebene Leichnam in der Obern Stadt-Kirchen zu gedachtem Schneeberg/ bey Volckreicher Versamlung/ mit Christlichen Ceremonien/ ehrlich und rühmlich zur Ruhe gebracht wurde/

Aus den schönen Worten S. Pauli II. Timoth. I. v. 12.

Jch weiß/ an welchen ich gläube/

Offentlich gepriesen/ und zu des seligen Mannes schuldigen Nachruhm in Druck gegeben/

Durch

Gottfried-Siegmund Peißkern/ der heiligen Schrifft Licentiatum, Pfarrern und Superintendenten zu Zwickau.

* * *

Gedruckt zu Zwickau/ bey Samuel Ebeln.

BIBLIOTHECA BONICIAVIAN
UNIVERSITÄTS- & LANDES-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Des in GOTT ruhenden
Weyland
Wohl-Ehrwürdigen/Vor-Achtbarn und Wohlgelahrten
Herrn CHRISTOPHORI Schindlers/
Ins 25ste Jahr wohlverdienten Pastoris zu Schneeberg/und der
Zwickauischen Superintendentz Adjuncti Primarii
Hinterbliebenen Leidtragenden
Fr. Wittiben/
Der Wohl-Erbarn und Ehren-Tugendreichen
Fr. Reginen/gebohrner Heydin/
Herren Söhnen/
Denen Wohl-Ehrwürdigen/Wohl-Ehrenvesten/Vor-Achtbaren/Wohlgelahrten/und Fürnehmen
HerrnM. CHRISTOPHORO Schindlern/seines
sel. Hn. Vaters im Pastoratu zu Schneeberg und Adjunctura Primaria bey der
Zwickauischen Superintendentz Successori.
Herrn M. Friedrich Schindlern/bey der Schulen zu
Schneeberg wohlverordneten Con-Rectori.
Herrn Christoph-Friedrich Schindlern/Fürstl. Sächs.
Altenburgischen wohlbestalten Bergmeister und Marckscheider zu Saalfeld.
Herrn CHRISTIANO Schindlern/der Rechte
Beflissenen/auff der wohl-löblichen Universität Jehna.
und Fr. Tochter/
Der Erbarn und Tugendsamen
Fr. Susannen-Reginen/ Hn. Simon Schunckens/
Handelsmanns Ehelichen Hauß-Frauen.

Meinen respectivè Ehrengeneigten Gönnerinnen/groß- und vielgünstigen Herren/in Christo Brüdern und werthen Freunden/

Wündsche ich von GOtt dem Vater/durch JEsum Christum/in Krafft des Heiligen Geistes/Gnade und Friede/sambt aller zeitlichen und ewigen Wohlfart.

† † †

SO der weise Leh-

rer Sirach den für selig æ-

stimiret / dem seine Zuversicht nicht ent-

fallen ist/(a) so wird gewiß Ihr liebgewese- (a) *Sir. 14. v. 2.*

ner Eheherr und Vater auch selig zu preisen

seyn/weil unter denen / welchen ihre Zuver-

sicht nicht entfallen/ Er nicht der geringsten / sondern der vor-

nehmsten einer gewesen/bey dem es/wie in gesunden Tagen/in sei-

nem wohlgeführten Predig-Ampt und Christenthumb / also auch

in seiner Kranckheit und auff seinem Tod-Bette geheissen: **Ich**

weiß/an welchen ich gläube.(b) Daher er ausser einigen Zweif- (b) *2. Tim. 1. v. 12.*

fel unter die jenigen Todten gehöret / von welchen die himlische

Stimme dort geruffen: **Selig sind die Todten / die in dem**

HErrn sterben/(c) das ist / in wahrem Glauben und hertzlicher (c) *Apoc. 14. v. 13.*

Anruffung JEsu Christi. Wie diese Phrasis oder Redens-Art al-

so genomen wird/wenn der Apostel schreibet: **So ist nun nichts**

verdamliches an denen / die in Christo JESU sind/(d) (d) *Rom. 8. v. 1.*

das ist/an denen/die sich mit wahrem Glauben an ihn halten. **It.**

Ein Weib ist gebunden an das Gesetz/ so lang ihr Mann le-

bet/so aber ihr Mann entschläfft/ist sie frey / sich zu verhey-

rathen / welchem sie wil/ μόνον ἐν κυρίῳ, **allein daß es in dem**

HErrn geschehe/(e) das ist / mit fürhergehender inbrünstiger (e) *1. Cor. 7. v. 39.*

Anruffung des HErrn. Und abermal: **Ich war unbekant von**

Angesicht/ ταῖς ἐκκλησίαις τῆς Ἰουδαίας ἐν Χριστῷ, **den gemeinen**

in Judæa/die in Christo seyn/(f) das ist/die an Christum gläu- (f) *Gal. 1. v. 22.*

ben. Und wiederumb: **Zu letzt/ meine Brüder/ seyd starck/** ἐν (g) *Eph. 6. v. 10.*

κυρίῳ, **in dem HErrn**/(g) das ist/ haltet euch mit warem Glau-

ben an den HERRN / verlasset und gründet euch auff seine mächtige Hülffe. Eben also wirds auch von der himlischen Stimme genomen / wann sie von einer gewissen Art der Todten sagt: **Selig**

sind die Todten/die in dem HErrn sterben/ das ist/ die an ihrem letzten Ende JEsum Christum alleine mit unverwandten Glaubens-Augen ansehen/von Hertzen zu demselben seufftzen / in seine heilige Wunden sich verbergen / und in festem Vertrauen auff sein hochtheures Verdienst von hinnen scheiden. Thut es also nicht das sterben alleine/ sondern nur das sterben im HERRN/ wie der werthe GOttes-Mann Lutherus im Wiederruff vom Fegefeuer (h) wohl angemercket / mit folgenden Worten: Der Text

(h) T. V. Jen. f. 165. t.

„ saget ja nicht daß sie durch Wercke selig werden / sondern durchs
„ Sterben im HERRN/ nicht durchs Sterben alleine/ sondern das
„ sie im HERRN sterben/ das ist/ im Glauben Christi/ der thuts/ unser Sterben alleine thät es nimmermehr. Wie nun solcher **ungefärbeter Glaube** in ihrem seligen Eheherrn und Vater **gewohnet hat**/(i) und als schon gedacht / so wohl in seinem Predig-Ampt/ als auch in seinem Wandel und an seinem letzten Ende herfür geleuchtet: Also habe billig auch dem sel. Mann Ich vornehmlich von solchem seinen Glauben rühmen / und bey seinem letztem Ehren-Gedächtniß ihn der Christlichen Gemeine/ als einen gläubigen Lehrer/ fürstellen wollen/ thue auch was dazumahl mit Worten geschehen/ nunmehr noch einsten und zu guter letzt hier schrifftlich wiederholen. Würde gar gern auch fernerweit / wie der Fürtrag in meiner Predigt und der Schluß derselben weiset/ Ihn als einen sorgfältigen Lehrer/ als einen getrosten Lehrer/ und als einen wartenden Lehrer fürgestellet haben / wann nicht die Wichtigkeit der herrlichen Materien vom Glauben eine deutliche Ausführung erfodert / und hernach die Zeit die Gemeine länger auffzuhalten nicht verwehret hätte. Es ist ein grosses/ wenn einer **vom Glauben** kan gerühmet werden. **Denn der Gerechte lebet seines Glaubens**/ schreibet der Prophet dort.(k) **Selig sind die da gläuben**/ lautet der Ausspruch des Mundes und Grundes der Warheit Christi JEsu selbsten. (l) **Christus ist des Gesetzes Ende / wer an den gläubet / der ist gerecht**/ saget Paulus. (m) Und S. Johannes: **Unser Glaube ist der Sieg/ der die Welt überwunden hat.** (n) Und wenn dort die grosse Schaar für dem

(i) 2. Tim. 1. v. 5.

(k) Habac. 2. v. 4.

(l) Joh. 20. v. 29.

(m) Rom. 10 v. 4.

(n) 1. Joh. 5. v. 4.

Stuhl

Stuhl stehend und für dem Lamb/ angethan mit weissen Kleidern und Palmen in den Händen / gerühmet werden: **Diese sind es/ die ihre Kleider gewaschen haben/und haben ihre Kleider helle gemachet im Blut des Lammes.** (o) Was ist diß anders? als/diese sind aus der Zahl der Gläubigen/die da **gewust / an wen sie geglaubet/** und daher mit wahrem Glauben an Jhn sich gehalten haben. Drumb lasse Ich es bey dem Ruhm vom Glauben bewenden/ und wie Jhrem seligen Eheherrn und Vater auff der Cantzel nachgesaget / also schreibe Jhme Ich itzo nach in öffentlichem Drucke: **Herr Christoph Schindler ist ein gläubiger Lehrer gewesen. Der HErr/dessen Augen nach dem Glauben sehen/**(p) **und dessen Werck es ist / daß wir an den gläuben/den er gesand hat/**(q) der gebe gnädiglich / daß wir alle insgesambt erfüllet werden mit Erkäntniß seines Willens / in allerley geistlicher Weißheit und Verstand/(r) damit es auch bey uns heisse: **Wir wissen/ an welchen wir gläuben/** und endlich **das Ende des Glaubens / nehmlich der Seelen Seligkeit / davon bringen/**(s) Amen/ **in JEsu Nahmen/** Amen!

(o) Apoc. 7. v. 14.

(p) 1 Cor. 5. v. 9.

(q) Joh. 6. v. 29.

(r) Col. 1. v. 9.

(s) 1. Pet. 1. v. 9.

Meiner Ehrengeneigten Frauen/

Groß-und vielgünstigen Herren

Gebeths und Dienst Beflissener

Gottfried-Siegmund Peißker/ L.

Christliche

Vorbereitung.

WAs der heilige und hocherleuchtete Apostel Paulus dem Abel/ dem Noah/ dem Abraham und der Saren nachgerühmet: Diese alle sind gestorben im Glauben/ und haben die Verheissung nicht empfangen/ sondern sie von fern gesehen/ und sich der vertröstet/ und wohl begnügen lassen/ und bekand/ daß sie Gäste und Frembdlinge auff Erden sind. (a) Eben das haben itzo und für dieses mahl Wir nachzurühmen / dem Wohl-Ehrwürdigen/ Vor-Achtbarn und Wohlgelahrten Herrn CHRISTOPH SCHINDLERN / ins 25ste Jahr wohlverdienten Pastori bey dieser Stadt/ und der Zwickauischen Superintendentz Adjuncto Primario, als welcher im Glauben gestorben/ und ob er schon seinen Heyland und Erlöser Christum JEsum mit leiblichen Augen nicht gesehen/ doch gleichwohl mit den Armen wahres Glaubens ihn umbfasset / seines theuren Verdiensts sich getröstet / umb dessen willen gnadenreiche Vergebung aller seiner Sünden gesuchet / auch mit dem Sacrament seines wahren Leibes und Blutes sich erqvicket/ und die Verordnung gethan/ daß sein Christlich Glauben-Bekäntniß bey seinem letzten Ehren-

(a) Hebr. 11. v. 13.

Ge-

Gedächtniß der Christlichen Gemeine fürgetragen und zu Gemüth geführet werden möcht. Wann denn seinem letzten Willen nachzuleben Wir zu dem Ende an dieser heiligen Stäte erscheinen/ aus eigenen Kräfften aber solches würdiglich zu verrichten nicht vermügen/ sondern der Hülff und Beystand des Heiligen Geistes dorzu bedürffen/ als wollen/ selbigen zu erlangen/ für der hohen Majestät GOttes wir uns demütigen/ und im Nahmen und auff das theure Verdienst JESV Christi mit einander beten und sprechen ein gläubiges und andächtiges **Vater unser.**

TEXTUS.

II. Tim. I. v. 12.

ICh weiß/ an welchen ich gläube/ und bin gewiß/ daß er kan mir meine Beylage bewahren biß an jenen Tag.

EIN-

EINGANG.

HEute sind es 24. Jahr/ daß Herr Christoph Schindler/ von Meinem seligen Præantecessore, Herrn D. Balthasare Balduino, dieser Christlichen Gemeine fürstellig gemachet worden ist. Itzo sol derselben durch mich Er wieder fürstellig gemachet werden / doch auff eine andere Weise / als dazumal geschehen. Dort gieng die Fürstellung für vor Mittage; Itzo gehe sie für nach Mittage. Dort wurde Er E. L. lebendig fürgestellet; Itzo wird Er derselben todt fürgestellet. Dort wurde Er mit Freuden angesehen/ und hiesse/ wie dort stehet: **Deine Augen werden deinen Lehrer sehen/ und deine Ohren werden hören das Wort hinter dir sagen / also her / diß ist der Weg / denselben gehet / sonst weder zur Rechten noch zur Lincken;** (b) Itzo aber wird Er mit Betrübniß geschauet/ und heisset / wie es von unserm Heyland in der Paßion hiesse: **Er hat keine Gestalt noch Schöne/ wir sahen ihn / aber da war keine Gestalt / die uns gefallen hätte. Er war der aller verachteste und unwertheste voller Schmertzen und Kranckheit/ Er war so veracht / daß man das Angesicht**

(b) Es. 30. v. 20. 21.

für

für ihm verbarg / darumb haben wir ihn nicht geachtet. (c) Dort wurde Er seines Amptes halben E. L. fürgestellet; Itzo sol Er seines Glaubens halben fürgestellet werden. Aber in dem ist jene und diese Fürstellung einander gleich/daß beyde im Hause des HErrn geschehen: Beyde aus GOttes Wort geschehen: Beyde für volckreicher Versamlung geschehen: Beyde auch umb E. L. bestens willen geschehen. Und wie jene Fürstellung nur zu einem mahl geschahe / und keine mehr darauff weiter erfolget ist: Also wird auch diese Fürstellung zu einem mahle nur geschehen/und ist ferner darauff keine mehr zu gewarten. Wolan der H. Geist befihlet: **Gedencket an eure Lehrer/die euch das Wort Gottes gesagt haben/ welcher Ende schauet an / und folget ihrem Glauben nach.** (d) Daher wird E. L. dem Willen des H. Geistes nachkommen/ und in stiller Andacht zu hören / wie Ihr gewesener Lehrer/ Herr CHRISTOPH SCHINDLER / derselben noch einsten/ und zu guter letzt noch / so viel als die Zeit wird verstatten und zulassen/fürgestellet werden wird:

(c) Esa. 53. v. 2. 3.

(d) Hebr. 13 v. 7.

Als ein gläubiger Lehrer/
Als ein sorgfältiger Lehrer/
Als ein getroster Lehrer/
Und
Als ein wartender Lehrer.

GOTT steh uns bey mit seinem Heiligen Geist/und helffe / daß es ihm zu förderst zu schuldigem Lob/ Ehr und Preiß/ dem selig Verstorbenen zu gutem Nach-Ruhm / den Leidtragenden zu kräfftigem Trost/ und uns allen zu heilsa-

mer Erbauung gereiche / umb JEsu Christi unsers HErrn und Heylandes willen / Amen! Amen!

Abhandelung.

ANfangs nun so ist E. L. biß anhero gewesener Lehrer / Herr Christoph Schindler / derselben fürzustellen als ein gläubiger Lehrer / in dem Er ja mit dem heiligen und hocherleuchteten Apostel Paulo heraus gebrochen und gesprochen: Ich weiß / an welchen ich gläube. Daraus so wohl die Warheit / als auch die Richtigkeit und Beständigkeit des Paulinischen und Schindlerischen Glaubens erhellet.

Erster Theil.

I. Und zwar die Warheit erhellet aus dem Wörtlein *oida*, novi, Ich weiß.

(e) l. 1. de Justif. c. 7.

Denn ob schon der Cardinal Bellarminus (e) zu disputiren sich unterfähet / fidem non esse notitiam, & meliùs per ignorantiam, qvàm per notitiam definiri, der Glaube sey nicht eine Wissenschafft / und wäre besser / daß man denselben durch eine Unwissenheit / als durch eine Wissenschafft beschriebe. Jngleichen die Jesuitæ Anglo-Remenses (f) schreiben: Idiota Catholicus, cum pro tribunali steterit, de causâ fidei examinandus, etsi tantùm responderit, se esse Virum Catholicum, & Ecclesiam ipsam, qvam profitetur, posse fidei rationem reddere, nec qvicqvam præterea aliud responderit, satis Viri Catholici muneri faciet. Ein einfältiger Mann der Röm. Catholischen Kirchen zugethan / wenn er

(f) in annot. Luc. 21. v. 11 n. 3.

in

in Glaubens-Sachen examiniret wird / und mehr nicht zur Antwort giebet / als nur dieses alleine / er sey Römisch Catholisch / und selbige Kirche vermöchte von dem Glauben / zu dem er sich bekeñete / Rechenschafft zu geben / so hätte er dem Ampte eines Röm. Catholischen Christen gnug gethan / und also geantwortet / daß man zu frieden seyn und ihn paßiren lassen müsse. Und der Jesuit Gregorius de Valentia (g) jenem Kauffmann von Placentz rühmet / umb daß er sich erkläret / lieber der Päbstischen als der Lutherischen Lehre beyzupflichten / und diß darumb und aus der Vrsachen / weil er die Päbstische fein compendios und kurtz begreiffen kunte / indem mehr nicht von ihm erfordert würde / als nur bloß zu bejahen / was der Pabst bejahet / zu verneinen / was der Pabst verneinet. Hingegen wenn er ein Lutheraner werden solte / würde er erst den Catechismum lernen und lang in der Schrifft forschen müssen / welches ihm zu thun unmöglich fiele / weil er auff die Italiänischen Schiffe warten / und bey denen / was für Wahren aus frembden Landen ankämen / nachfragen müste. Und setzet der Jesuit hinzu / Deum nihil habiturum, qvod in tremendo illo judicio ipsi opponere possit, GOtt würde nichts haben / daß er diesem Kauffmann an jenem schrecklichen Gerichts-Tage könte entgegen setzen. So ist es doch ein greulicher Irrthumb / und gehöret hieher / was etwa ehermahls der theure GOttes-Mann Lutherus im vorigen Seculo, Anno 1533. in seiner Warnungsschrifft an die zu Franckfurt am Meyen geschrieben / (h) mit folgenden Worten: Man saget / wie ein Doctor habe einen Köler zu Prage auff der Brücken / aus Mitleiden / als über einen armen Leyen / gefragt / lieber Mann / was gläubestu? Der Köler antwortet: Was die Kirche gläubet; Der Doctor: Was gläubet denn die Kirche? Der Köler; Das ich gläube. Darnach da der Doctor hat sollen sterben / ist er vom Teufel

(g) in Analyst de Eccles. sing. p. 205.

(h) Tom. VI. Jen. f. 109, r°.

" fel so hart angefochten im Glauben/ daß er nirgend hat kön-
" nen bleiben/ noch Ruhe haben/ biß daß er sprach: Ich gläube/
" das der Köhler gläubet. Wie man auch von dem grossen
" Thoma Aqvina sagt/ daß er an seinem Ende für dem Teuf-
" fel nicht hab bleiben können / biß daß er sprach: Ich gläube/
" was in diesem Buch stehet / und hatte die Bibel in Armen.
" Aber / sagt Lutherus darauff / GOtt verleyhe uns solches
" Glaubens nicht viel. Denn wo diese nichts anders haben/
" denn also gegläubet/ so hat sich beyde Doctor und Köhler in
" Abgrund der Höllen hinein gegläubet.

Besser hat es daher getroffen der hocherleuchtete Heyden-Doctor S. Paulus / und mit dem Euer gewesener Lehrer/ Herr CHRISTOPH SCHINDLER/ als beyden es geheissen hat/ οἶδα, novi, **Ich weiß / an welchen ich gläube.** Denn der Glaube sol und muß seyn eine Wissenschaffe. Das giebet der Ausspruch des himlischen Vaters: **Durch sein Erkäntniß wird er mein Knecht der Gerechte viel gerecht machen.** Denn er träget ihre Sünde. (i) Das giebet das Zeugniß des Mundes und Grundes der Warheit des HErrn JEsu Christi selbst: **Das ist das ewige Leben/ daß sie dich (Vater) daß du allein wahrer GOtt bist / und den du gesand hast / JEsum Christ / erkennen.** (k) Das geben die Synonyma des Glaubens / wenn er genennet wird eine Erkäntniß des Heils/ (l) eine Weißheit GOttes/ (m) ein gewisser Verstand/ (n) eine Erkäntniß der Warheit. (o) Das geben die Eigenschafften des Glaubens / in dem ja eine Eigenschafft ist der Beyfall. Wie sol man aber dem beyfallen/ von dem man nichts weiß? Eine Eigenschafft ist die Zuversicht. Wie sol man aber auff ein unbekantes Ding seine Zuversicht setzen? Eine Eigenschafft ist die Ruhe des

(i) *Esa. 53. v. 11.*

(k) *Joh. 17. v. 3.*

(l) *Luc. 1. v. 77.*
(m) *1. Cor. 1. v. 24. c. 2, 6. 7.*
(n) *Col. 2, 2.*
(o) *1. Tim. 2. v. 4. 2. Tim. 3. v. 7.*

Hers

Hertzens. Wie wil aber das Hertz ruhen/ wenn es das fundament nicht recht weiß? Das giebet das Oppositum, wenn der Unglaube genennet wird Unweißheit/(p) Finsterniß/(q) Blindheit/(r) Thorheit/(s) drumb muß ja im Gegentheil der Glaube ein Licht und Wissenschafft seyn. Das geben die Titul der Gläubigen/wenn sie genennet werden ein Licht im HErrn/ die weyland Finsterniß waren/ (t) nunmehro aber erleuchtete Augen des Verstandes haben/ (u) und erfüllet werden mit Erkäntniß des Willen GOttes in allerley geistlicher Weißheit und Verstand. (x) Das geben die anbefohlenen Prüfungen des Glaubens / als wenn Christus gesprochen: Sehet euch für vor den falschen Propheten. (y) Wenn S. Johannes geschrieben: Ihr Lieben / gläubet nicht einem ieglichen Geiste / sondern prüfet die Geister / ob sie von GOtt seyn. Denn es seyn viel falscher Propheten ausgangen in die Welt. Daran solt ihr den Geist GOttes erkennen. Ein iglicher Geist/der da bekennet/daß JEsus Christus ist in das Fleisch kommen/ der ist von GOtt. (z) Wenn S. Paulus erinnert: Den Geist dämpffet nicht. Die Weissagung verachtet nicht. Prüfet aber alles / und das gute behaltet. (a) Item: Versuchet euch selbs / ob ihr im Glauben. Prüfet euch selbs / oder erkennet ihr euch selbs nicht / daß JEsus Christus in euch ist? Es sey denn daß ihr untüchtig seyd. Ich hoffe aber / ihr erkennet / daß wir nicht untüchtig sind. (b) Auch giebet es die anbefohlene Verantwortung des Glaubens: Seyd allzeit bereit

(p) *Act. 17. v. 23. 30.*
(q) *Esa. 9. v. 1.*
(r) *Eph. 4. v. 18.*
(s) *Luc. 24. v. 25.*
(t) *Eph. 5. v. 8.*
(u) *Eph. 1. v. 18.*
(x) *Col. 1, 9.*
(y) *Matt. 7 v. 15.*
(z) *1. Joh. 4. v. 1. 2.*
(a) *1. Thessal. 5. v. 19. 20. 21.*
(b) *2. Cor. 13. v. 5. 6.*

reit zur Verantwortung iederman der Grund fordert der Hoffnung / die in euch ist (c) Vnd worzu ist das Ministerium nütze? Worzu dienet das Vnterrichten? Was ist die Frucht des gepredigten Wortes, weñ der Glaube in Vnwissenheit sol bestehen? So wirds falsch seyn / weñ dort stehet: Wer ist Paulus? Wer ist Apollo? Diener sind sie / durch welche jr seyd gläubig worden (d) So wirds dem Hiob nichts helffen / daß er bekant hat: Ich weiß / daß mein Erlöser lebt. (e) So wird S. Johannes vergeblich gerühmet haben: Ich schreibe euch Vätern / denn ihr kennet den / der von Anfang ist. Ich schreibe euch Kindern / denn ihr kennet den Vater. (f)

(c) 1. Petr. 3. v. 15.

(d) 1. Cor. 3. v. 5.

(e) Hiob. 19. v. 25.

(f) 1. Joh. 2. v. 13. 14.

Muß demnach ein ieder richtige Wissenschafft seines Glaubens haben. Daß der grosse Heyden-Doctor Sanct Paulus schreiben können / οἶδα, Ich weiß / daß euer Lehrer / Herr CHRISTOPH SCHINDLER / sagen können: οἶδα, Ich weiß / das ist gar gut. Alleine / es kommet nur S. Paulo alleine zu gute / es kommet nur Herr Schindlern allein zu gute. Ich / du und ein ander sind dessen nichts gebessert, wenn nicht Ich / du / und ein ander dergleichen Wissen auch haben. Denn der Gerechte wird seines Glaubens leben. (g) Und wer zu GOtt kommen wil der muß gläuben. (h) Es lieget / schreibet der theure GOttes Mann Lutherus, (i) einem ieglichen seine eigene Gefahr dran / wie er gläubet / und muß für sich selbs sehen / daß er rechte gläube. Denn so wenig / als ein ander für mich in die Hölle oder Himel fahren kan / so wenig kan er auch für mich gläuben oder nicht gläuben. Vnd im Buch von Anbeten

(g) Habac. 2. v. 4.

(h) Hebr. 11. v. 6.

(i) im Buch von weltl. Obrigkeit Tom. 2. Jen. germ. f. 198. b.

des

des Sacraments (k) schreibet er: Es kan hie niemand für den andern was schaffen. Ein leglicher muß für sich selbst gläuben/gleich wie ich allen Evangelien für mich selbs muß gläuben/und für keinen andern einigen Buchstaben des Evangelii hören / gläuben und behalten kan / wie ich auch für niemand kan getaufft werden. (k) *Tom. 2. Jen. germ. f. 225, 2.*

Sol man aber zu einer rechten Wissenschafft des Glaubens gelangen/so muß selbige einig und allein aus dem Wort des heiligen Evangelii geschöpffet und erlanget werden. Denn das ist τὸ ῥῆμα τῆς πίστεως, das Wort des Glaubens/nicht nur/weil es den Glauben erfordert und haben wil/auch nicht nur weil es mit Glauben angenommen und ergriffen wird/sondern auch/weil es den Glauben anzündet/wircket/stützet und heget. (l) Und bald drauff am angezogenen Ort schreibet der Apostel ferner: Wie sollen sie glauben/von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohn Prediger? Wie sollen sie aber predigen/wo sie nicht gesand werden? Wie denn geschrieben stehet: Wie lieblich sind die Füsse dere/die den Frieden verkündigen/die das Gute verkündigen. Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Denn Esaias spricht: HERR/wer gläubet unserm predigen? So kom̃t der Glaube aus der Predigt/das predigen aber durch das Wort GOttes. (m) (l) *Rom. 10. v. 8.* (m) *Rom. 10. v. 14-18.*

Derhalben wer zu heilsamer Wissenschafft des Glaubens gelangen wil/der lasse sich te das heilige Wort GOttes befohlen seyn. Menschen Wort und Vernunfft-Schlüsse thun nichts zur Sache/sondern nur das Wort GOttes allein

leine. Wie der Apostel Petrus schreibet: Wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget / da wir euch kunt gethan haben die Krafft und Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi; sondern wir haben seine Herrligkeit selber gesehen. Da er empfing von GOtt dem Vater Ehre und Preiß / durch eine Stim̃e / die zu ihm geschach von der grossen Herrligkeit / der massen: Diß ist mein lieber Sohn / an dem ich wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehöret vom Himmel bracht / da wir mit ihm waren auff dem heiligen Berg. Wir haben ein festes Prophetisches Wort / und ihr thut wohl / daß ihr drauff achtet / als auff ein Licht / das da scheinet in einem tunckeln Ort / biß der Tag anbreche / und der Morgenstern auffgehe in euern Hertzen. (n) Und der Apostel Paulus: Ihr seyd erbauet auff den Grund der Apostel und Propheten / da JEsus Christus der Eckstein ist. (o) Diese Grundfeste Lehre halte ja ein ieder hoch / und finde sich nicht nur fleißig zu dessen öffentlicher Predigt / wie vorzeiten das Volck thäte / das sich zu Christo drange / und aus den Städten zu ihm eilete / das Wort GOttes von ihm zu hören / (p) wie David thäte / der da lieb hatte die Stäte des Hauses des HErrn / und den Ort / da seine Ehre wohnet / (q) der da gern hingienge mit dem Hauffen / und mit ihnen wallen zum Hause GOttes / mit Frolocken und Dancken unter dem Hauffen / die da feyern / (r) der einen Tag in den Vorhöfen Gottes besser schätzete / denn sonst tausend / und lieber wolte der

(n) 2. Pet. 1. v. 10-19.

(o) Eph. 2. v. 20.

(p) Luc. 5, 1. c. 8. v. 4.

(q) Ps. 26. v. 8.

(r) Ps. 42. v. 5.

Thür

Thür hüten in seines GOttes Hause / denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten.(s) Und wie Maria / die sich zu JEsus Füssen satzte/und höret seiner Rede zu.(t) Sondern ein ieder habe auch zu Hause Lust zum Gesetz des HErrn/ und übe seine Andacht darinnen / wie die Edelsten unter denen zu Thessalonich / die Berrhoenser / welche gerühmet werden/daß sie täglich in der Schrifft geforschet/ob sichs also hielte/wie Paulus und Silas predigten.(u) Diß vermag der Befehl GOttes: Diese Wort / die ich dir heute gebiete/ soltu zu Hertzen nehmen/und solt sie deinen Kindern schärffen / und davon reden / wenn du in deinem Hause sitzest / oder auff dem Wege gehest/ wenn du dich niederlegest oder auffstehest. Und solt sie binden zum Zeichen auff deine Hand / und sollen dir ein Denckmal für deinen Augen seyn/ und solt sie über deines Hauses Pfosten schreiben/ und an die Thore.(x) Das vermag die Aufflage des HErrn Christi: Suchet in der Schrifft / denn ihr meynet/ihr habt das ewige Leben drinnen / und sie ists/die von mir zeuget.(y) Das vermag die Apostolische Erinnerung: Werdet voll Geistes/und redet untereinander von Psalmen und Lobgesängen / und geistlichen Liedern / singet und spielet dem HErrn in euren Hertzen.(z) It. Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen in aller Weißheit / lehret und vermahnet euch selbs mit Psalmen und Lobgesängen / und geistlichen lieblichen Liedern/ und singet dem HErrn in euren Hertzen.(a) Dieweil

(s) Psal. 84. v. 11.
(t) Luc. 10. v. 39.
(u) Act. 17. v. 10. 11.
(x) Deut. 6. v. 6-9.
(y) Joh. 5 v. 39.
(z) Eph. 5. v. 19.
(a) Coloss. 3. v. 16.

aber Sathan der höllische Bösewicht gar wohl weiß / daß das Wort GOttes unsers Fusses Leuchte sey / und ein Licht auff unserm Wege / (b) auch daher dasselbe er anfeindet / und davon uns abzuhalten euserst sich bemühet / als hat ein ieder Ursach den allerhöchsten GOtt umb seine Regierung anzuruffen / und zu seufftzen mit David: HErr / zeige mir deine Wege / und lehre mich deine Steige. (c) It. Weise mir HErr deinen Weg / daß ich wandele in deiner Warheit / erhalte mein Hertz bey dem Einigen / daß ich deinen Nahmen fürchte. (d) Und abermahl: Oeffne mir die Augen / daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetze. (e) Und mit der Kirchen:

(b) *Psal. 119. v. 105.*

(c) *Psal. 25. v. 4.*

(d) *Psal. 86. v. 11.*

(e) *Psal. 119. v. 18.*

Dein Wort mein Speiß laß allweg seyn /
Damit mein Seel zu nehren /
Mich zu wehren /
Wenn Unglück geht daher /
Das mich bald möcht abkehren.

So wird man denn zur waren Wissenschafft des Glaubens gelangen / und so wohl als der grosse Heyden-Doctor S. Paulus / so wohl als Euer gewesener Lehrer Herr Schindler sagen können: *Scio*, Ich weiß.

Nicht allein aber erblicken wir in unserm fürhabenden Sprüchlein des Paulinischen und Schindlerischen Glaubens Warheit / sondern wir werden auch gewahr

Der Andere Theil.

Ihres Glauben Richtigkeit; in dem ja beyde S. Paulus und Herr Schindler fortfahren / und weiter sprechen / *Scio*,

οἶδα, ᾧ πεπίστευκα, **Ich weiß / wem ich gegläubet habe /**
ᾧ πεπίστευκα, **wem ich gegläubet habe.**

Lieber / wer ist der / dem S. Paulus gegläubet / dem Herr Schindler gegläubet? Ists ein ander blosser Mensch wie S. Paulus ein blosser Mensch gewesen / wie Herr Schindler ein blosser Mensch gewesen?

Nein keines weges / denn dafür hat S. Paulus ein Abscheu gehabt / und treulich dafür gewarnet: **Mein Wort und meine Predigt war nicht in vernünfftigen Reden Menschlicher Weißheit / sondern in Beweisung des Geistes und der Krafft / auff daß euer Glaube bestehe nicht auff Menschen Weißheit / sondern auff GOttes Krafft.** (f) **Ir. Niemand rühme sich eines Menschen.** (g) So ist auch Hn. Schindlern bewust gewesen / daß der verflucht sey / welcher sich auff Menschen verlässet / und Fleisch für seinen Arm hält. (h)

(f) 1. Cor. 2. v. 4. 5.
(g) 1. Cor. 3. v. 21.
(h) Jer. 17. v. 5.

Der Mensch ist gottloß und verflucht /
Sein Heil ist auch noch ferren /
Der Trost bey einem Menschen sucht /
Und nicht bey GOtt dem HErren.
Denn wer ihm wil
Ein ander Ziel /
Ohn diesen Tröster / stecken:
Den mag gar bald des Teuffels Gwalt
Mit seiner List erschrecken.

Sondern der / dem S. Paulus gegläubet / dem Herr Schindler gegläubet / ist der / der ihnen und uns / ihre und unsere

sere Beylage bewahren kan / biß an jenen Tag / das ist / GOtt / der durch sein eigen Blut ihme uns zur Gemeine erworben / (i) der uns erkaufft hat mit seinem Blut / (k) in dessen Händen unsere Zeit stehet / (l) der unser GOtt / und unsers Saamens GOtt nach uns zu seyn versprochen / (m) der uns in seine Hände gezeichnet / und von niemand uns daraus reissen lassen wil / (n) der das in uns angefangene gute Werck vollführet biß an den Tag JEsu Christi / (o) der uns / die wir eine kleine Zeit leiden / vollbereitet / stärcket / kräfftiget / gründet / (p) der unsere Seele / wenn sie vom Leibe scheidet / zu sich nimmet / wie wir itzt darumb bitten /

(i) *Act. 20. v. 28.*
(k) *Apoc. 5. v. 9.*
(l) *Ps. 31. v. 16.*
(m) *Gen. 17 v. 7*
(n) *Esa. 49. v. 16.*
Joh. 10. v. 28. 29.
(o) *Phil. 1. v. 6.*
(p) *1. Pet. 5. v. 10.*

Wenn sich meine Seel vom Leib abwend /
So nim sie HErr in deine Händ.

Item:

Mein Seel an meinem letzten End
Befehl ich HErr in deine Händ /
Du wirst sie wohl bewahren.

Freylich wohl bewahren. Denn der Gerechten Seelen sind in GOttes Hand / und keine Qvaal rühret sie an / (q) der auch dem Gerechten alle seine Gebeine bewahret / daß der nicht eins zerbrochen wird / (r) daß wir uns dessen trösten und mit der Kirchen frölich singen können:

(q) *Sap. 3. v. 1.*
(r) *Ps. 34. v. 21.*

Mein lieber frommer getreuer GOtt
All mein Gebein bewahren thut /
Da wird nicht eins vom Leibe mein /
Sey groß oder klein /
Vmbkommen noch verlohren seyn.

Mein'n

Mein'n lieben GOtt von Angesicht
Werd ich anschaun/dran zweiffl ich nicht/
In ewger Freud und Seligkeit/
Die mir bereit/
Ihm sey Lob/Preiß in Ewigkeit.

Deme/deme hat nun der grosse Heyden-Doctor S. Paulus geglaubet/deme hat Euer Lehrer Herr Schindler geglaubet/und iedweder gesaget/ ὦ πεπίσθκα, dem ich geglaubet habe.

Wie ist diß zu verstehen? Haben sie denn GOtt dem HErrn nur bloß Beyfall gegeben/keines weges aber ihr Vertrauen auff ihn gesetzt/und mit den Hertzen ihm angehangen? Denn ja bekant ist des heiligen Augustini distinction: (3) Aliud est credere in Deum, aliud credere Deum, aliud credere DEO. *Credere DEO*, est credere vera esse, qvæ loqvitut, qvod & mali faciunt, & nos credimus homini, sed non in hominem. Credimus Paulo, sed non in Paulum. *Credere DEUM*, est credere qvòd ipse sit DEUS, qvod & mali faciunt. *Credere in DEUM*, est credendo amare, credendo in eum ire, credendo ei adhærere & ejus membris incorporari. Ein anders ist es an GOtt gläuben/ein anders einen GOtt gläuben/ein anders GOtte gläuben. GOtte gläuben ist so viel/als das jenige vor wahr halten/was er saget/welches auch die Bösen thun/und wir gläuben dem Menschen/aber nicht an den Menschen. Wir gläuben dem Apostel Paulo/aber nicht an Paulum. Einen GOtt gläuben ist so viel/als gewiß darfür halten/daß er GOtt sey/welches gleicher Gestalt die Bösen thun. An GOtt gläuben/ist durch das gläuben ihn lieben/durch das gläuben zu ihm kom-

(3) ex tract. 29. in Joh.

men / ihm anhangen / und seinen Gliedmassen einverleibet werden. Welchen Unterschied S. Augustin gar offt inculciret / und an vielen Orten mehr wiederholet.(t)

Alleine es ist zu wissen / daß diese distinction des Augustini nur in der Lateinischen Sprache Statt habe / in der heiligen Schrifft aber und Grundsprache / so wohl der Hebræischen des Alten / als Griechischen des Neuen Testaments nicht attendiret werde / wie aus den unsrigen Mart. Chemnitius,(u) Frid. Balduin.(x) Paul. Tarnov.(y) Joh. Tarnov.(z) Joh. Gerh.(a) Salomon Glassius,(b) Theodoricus Hackspan.(c) Aus den Papisten Cornel. Jansenius,(d) Guielm. Estius,(e) Franc. Ribera,(f) Benedict. Perer.(g) Cornel. à Lapid.(hi) Aus den Calvinisten Joh. Drusius,(k) David Pareus,(l) Andr. Rivetus,(m) Petr. Ravanell.(n) wohl angemercket haben / und ein ieder / der sich in der Heiligen Schrifft umbsihet / Sonnenklar befindet. Denn wenn Moses schreibet: Credidit Abraham in DOMINUM, wie es der Arias Montanus ex font. oder aus der Grundsprachen recht vertiret.(o) Abraham hat an den HERRN geglaubet. So exprimiret es der Apostel Paulus in Dativo, Ἐπίστευσε Ἀβραὰμ τῷ Θεῷ, Abraham hat GOtt geglaubet.(p) Dergleichen auch der Apostel Jacobus in seiner Epistel gethan.(q) So S. Johannes / wenn er geschrieben: Wer da glaubet εἰς τὸν υἱὸν τοῦ Θεοῦ an den Sohn GOttes / der hat solch Zeugniß bey ihm. So subjiciret er flugs drauff: ὁ μὴ πιστεύων τῷ Θεῷ, wer GOtt nicht glaubet / der macht ihn zum Lügner.(r) Ja der HErr Christus selbst hat hiervon geredet / bald im Accusativo: Also hat GOtt die Welt geliebet / daß er seinen eingebohrnen Sohn gab / ἵνα πᾶς ὁ πιστεύων εἰς αὐτὸν, auff daß alle / die

(t) *in Enarrat. Ps. 77. de cognitione Vera Vitæ c. 37. Serm. 61 de Verb. Dom Serm. 181. de temp.*
(u) *Harm. Ev. c. 28 p. 158.*
(x) *in Epist. ad Rom. p. 280-284.*
(y) *in Joh. p. 912. 913. 985. 986.*
(z) *in Jen. p. 93-96.*
(a) *in Gen. p. 328. seq. Harm. Ev. c. 147. p. 609. 613. c. 176. p. 327. 328.*
(b) *Philol. S. l. 2. p. 520. Gramm. S. p. 671. 672.*
(c) *Not. Philolog. Theol. Part. 1. p. 178. 345 346*
(d) *Conc. Ev. c. 19. f. 127. 2. D. E. 128. 1. A. B. C. D.*
(e) *in Epist. ad Rom. f. 42. 2.*
(i) *in Epist. D. 367. A.*
(p) *Rom. 4. v. 3. Gal. 3. v. 6.*
(f) *in Jon. c. 3. n. 2 9.* (g) *in Gen T. 3. f. 736.* (h) *in Proph. Min. f. 389. 1. B. C. Pauli f. 427. 1. A.* (k) *l. 3. Observ. c. 1.* (l) *in Epist. ad Rom. col. 360. A. B. 366. D. 367. A.* (m) *in Exod. part. 1 p. 358 359.* (n) *in Bibliothec. S. part. 1. f. 639. 1.* (o) *Gen. 15. 6*
(q) *Jac. 2. v. 23.* (r) *1. Joh. 5. v. 10.*

die an ihn gläuben / nicht verlohren werden. (s) It. Das ist der Wille des / der mich gesand hat / daß wer den Sohn sihet / καὶ πιστεύων εἰς αὐτὸν, und gläubet an ihn / habe das ewige Leben. (t) Bald hat ers denn in Dativo ausgesprochen: Thue ich nicht die Werck meines Vaters / so gläubet mir nicht. (u) It. Gläubet mir doch ümb der Wercke willen. (x) Ist also gewiß und über gewiß / daß GOtt gläuben / und an GOtt gläuben / Christo gläuben / und an Christum gläuben / in des Heiligen Geistes Sprache eines so viel gelte als das andere / und daß durch eines so wohl als durch das andere eine gläubige Zuversicht des Hertzens und Kindliches Vertrauen zu GOtt dem himmlischen Vater und seinem Sohne Christo JEsu beschrieben und angedeutet werde.

(s) Joh. 3. v. 16.
(t) Joh. 6. v. 40.
(u) Joh. 10. v. 37.
(x) Joh. 14. v. 11.

Daher wenn in unserm Texte stehet οἶδα ᾧ πεπίστευκα, **Ich weiß / welchem ich gegläubet habe**; so wird die Richtigkeit des Paulinischen und Schindlerischen Glaubens uns dadurch fürgestellet / und zu verstehen gegeben / daß sie beyderseits auff GOtt sich verlassen / beyderseits auff GOtt ihr Vertrauen gesetzet / beyderseits an GOtt mit ihren Hertzen gehangen.

Und eben diß ist ein rechter Glaube. Hæc vera hominis fiducia, â se deficientis & innitentis DOMINO Suo, schreibet Bernhardus, (y) das ist eine rechte Zuversicht des Menschen / welcher an sich selbst verzaget / und sich bloß einzig und allein auff GOtt seinen HErrn verläst. Und Lutherus in der Vorrede auff seine Predigten über das Erste Buch Mose: (z) Wo solcher Glaube ist / der kan sich auff nichts verlassen / weder im Himmel noch auff Erden / weder im Leben noch im Tode / weder in Sünde noch Frömigkeit / denn allein auff GOtt / ꝛc. Drümb stehet ein solcher gläubiger Mensch in solcher Freud und Sicherheit / daß er sich für keiner Creatur läst erschrecken / ist aller Dinge ein Herr / fürch-

(y) Serm. 3. in Festo Annunciationis T. 2. Oper. f. 64. 1. D

(z) Tom. IV. Jen. germ. f. 1. b. 3. a. „ „ „ „ „

" fürchtet sich für keinen Dinge/daß ihm möcht zu handen ste-
" hen/denn allein für GOtt/der im Himmel ist. Wiederumb
" wenn er in der Welt ein grosser Herr wäre/und gesetzt wür-
" de über alle Königreiche / daß man ihm gebe alle Wollust
" und Freude auff Erden/so nitzet er sich sein nichts an / fragt
" auch nichts darnach/wenn ihm solches alles wieder genommen
" würde / denn er setzet sein Vertrauen nicht auff irgend eine
" Creatur / sondern allein auff GOtt. Vber diesen Glau-
(a) *Serm.14 in Ps. 118.* ben verwundern sich/wie es S. Ambros. weit anzuführen/(a)
die heiligen Engel im Himmel / und fragen einander:
Wer ist die / die herauff fähret von der Wüsten/
(b) *Cant.8. v.8.* **und lehnet sich auff ihren Freund** (b) Von diesem
Glauben lässet GOtt der unüberwindliche sich überwinden/
und spricht: **Eile und errette dich daselbst. Denn ich**
(c) *Gen.19. v.22.* **kan nichts thun / biß du hinein kommest.** (c) Von
diesem Glauben lässet der Allmächtige sich halten: **Laß**
mich gehen/ sagte der Sohn GOttes / als er in Mannes
Gestalt mit Jacob range / und als Jacob antwortete:
Ich lasse dich nicht/du segnest mich denn; Da sagte
der Sohn GOttes drauff: **Wie heissestu? Du solt**
nicht mehr Jacob heissen / sondern Israel / denn du
hast mit GOtt und mit Menschen gekämpfft/und
(d) *Gen.32. v.26.27.28.* **bist obgelegen.** (d) Vnd zu Mose sagte er: **Laß mich/**
daß mein Zorn über sie ergrimme/und sie auffsres-
(e) *Exod.32 v.10.* **se / so wil ich dich zum grossen Volck machen.** (e)
Wie hart und unfreundlich stellete sich doch Christus JE-
sus gegen das Cananæische Weib? Aber endlich hieß es
(f) *Matt.15 v.28.* doch: **O Weib / dein Glaube ist groß** (f) Vnd ge-
gen eine iede gläubige Seele ins gemein erkläret sich der
schön-

Schönste unter den Menschen Kindern/(g) der himmlische Bräutigam Christus JEsus: Du hast mir das Hertz genommen/ meine Schwester liebe Braut/ mit deiner Augen einem/ nemlich mit deinem rechten Hertzens-Auge des ungefärbten Glaubens.(h) (g) Psal. 45. v. 3. (h) Cant. 4. v. 9.

Derhalben so lasse ein ieder GOtt seine Zuversicht seyn/ auff den traue und verlasse sich auff ihn von gantzem Hertzen. Denn welche ihn ansehen und anlauffen/ dere Angesicht wird nicht zu schanden.(i) Wohl den Menschen/ die dich für ihre Stärcke halten/ und von Hertzen dir nachwandeln/ HErr Zebaoth/ wohl dem Menschen/ der sich auff dich verläst.(k) (i) Psal. 34. v. 6. (k) Psal. 84. v. 6. 13.

Wer hofft in GOtt und dem vertraut/
Der wird nimmer zu schanden/
Denn wer auff diesen Felsen baut/
Ob ihm gleich stöst zu handen
Viel Unfalls hie;
Hab ich doch nie
Den Menschen sehen fallen/
Der sich verläst auff GOttes Trost/
Er hilfft sein'n Gläubgen allen.

Wer GOtt vertraut/
Hat wohl gebaut
Im Himmel und auff Erden/
Wer sich verläst
Auff JEsum Christ/
Dem muß der Himmel werden.

Darumb auff dich
All Hoffnung ich
Gantz fest und steiff thu setzen/
HErr JEsu Christ
Mein Trost du bist
In Todes-Noth und Schmertzen.

Der Dritte Theil.

Endlich so erblicken wir auch in unserm Sprüchlein/ und werden gewahr

Des Paulinischen und Schindlerischen Glaubens **Beständigkeit.** Denn ob es schon in fontibus heisset: οἶδα ᾧ πεπίστευκα, ich habe gewust/ an wen ich gegläubet habe; So hat es doch nicht die Meynung / als ob S. Paulus und Herr Schindler hiebevor wohl gewust hätten/ nunmehr aber nicht weiter wüsten / hiebevor wohl gegläubet hätten/ nunmehr aber nicht weiter gläubeten. Nein / keines weges. Sondern es ist ein Hebraismus, oder eine gewisse Redens-Art/ die der Hebræischen Sprache/ welche kein Præsens hat/ und daher entweder im Participio, oder in Præterito es auszusprechen pfleget / mit sonderbahrem Fleiß und zierlichen Wohlstande nachahmet/ wie davon unser Glassius (l) unterschiedliche Exempel aus den Büchern Altes und Neues Testaments comportiret und zusammen getragen hat. Und ist diß der Inhalt der Paulinischen und Schindlerischen Worte: Ich habe gewust/ und weiß diese Stunde noch durch GOttes Gnade / welchem ich gegläubet habe/ und welchem diese Stunde noch ich gläube / auch in diesen meinen Banden und Gefängniß / auch in diesem meinen schmertzlichen

(l) in Gram. mat. S. p. 370. 371.

Lager

Lager und Todes-Noth werffe ich mein Vertrauen nicht weg/werde und will es auch nimmermehr wegwerffen/sondern biß an meinen letzten Seufftzer mit unverwandten Glaubens-Augen meinen JEsum ansehen. Daß also unser seliger Vater Lutherus die Apostolischen Worte/ οἶδα, ᾧ πεπίστευκα, ich habe gewust / wem ich geglaubet habe; gar recht und sehr wohl in præsenti vertiret: Ich weiß/an welchen ich gläube. Denn der ware Glaube ist in continuirlicher Vbung / und wendet sich niemals von JEsu Christo/ sondern sihet immer/immer/immer auff ihn:

Der Glaub siht JEsum Christum an/
Der hat gnung für uns alle gethan/
Er ist der Mitler worden.

Meine Augen sehen stets zu dem HErrn/
heisset es. (m) Item: Ich harre des HErrn / meine Seele harret und ich hoffe auff sein Wort. Meine Seele wartet auff den HErrn / von einer Morgenwache biß zur andern. (n)

(m) Ps. 25. v. 15.

(n) Ps. 130. v. 5. 6.

Vnd ob es wärt biß in die Nacht/
Vnd wieder an den Morgen/
Doch sol mein Hertz an GOttes Macht/
Verzweiffeln nicht noch sorgen/
So thut Israel rechter Art/
Der aus dem Geist erzeiget ward/
Vnd seines GOtts erharret.

Nicht nur wenn der Gläubige unter den Schirm des Höchsten sitzet/spricht er: Meine Zuversicht und mei-

ne Burg/mein GOtt/auff den ich hoffe. (o) Sondern auch / wenn die Schreckniß auff ihn gerichtet seyn/ (p) sagt er: Dein Aufflehen bewahret meinen Odem. Und wiewohl du solches in deinem Hertzen verbirgest/so weiß ich doch/daß du das gedenckest. (q)

(o) *Psal. 91. v. 1. 2.*
(p) *Hiob. 6. v. 4.*
(q) *Hiob. 10. v. 13. 14.*

Hilff Helffer hilff in Angst und Noth/
Erbarm dich mein du treuer GOtt/
Ich bin doch ja dein liebes Kind/
Trotz Welt/Teuffel und aller Sünd.

Nicht nur in gutem Glück singt er: HERR durch dein Wohlgefallen hastu meinen Berg starck gemacht; (r) Sondern auch im Unglück/ wenn seine Freunde seine Spötter seyn/ thränet sein Auge zu GOtt/ und saget: Sihe da/ mein Zeuge ist im Himmel/ und der mich kennet ist in der Höhe. (s) Nicht nur/ wenn er von der Kranckheit genesen/ schreibet er es seinem GOTT zu: HERR mein GOTT/ da ich zu dir schrey/ machestu mich gesund/ HERR du hast meine Seele aus der Hölle geführet/ du hast mich lebend behalten/ da die in die Hölle fuhren; (t) Sondern auch mitten in der Kranckheit und Todes-Noth/ wenn das Fleisch winselt:

(r) *Psal. 30. v. 8.*
(s) *Hiob. 16. v. 19. 20.*
(t) *Psal. 30. v. 3. 4.*

Hier lieg ich armes Würmelein/
Kan regen weder Hand noch Bein/
Für Angst mein Hertz im Leib zerspringt/
Mein Leben mit dem Tode ringt.

Da

Da fasset sich der Glaube JEsum Christum abermal ins Gesichte/ und saget:

Ein Würmlein bin ich arm und klein/
Mit Todes-Noth umbgeben/
Kein Trost weiß ich im Marck und Bein/
Im Sterben und im Leben:
Denn daß du selbst/ HErr JEsu Christ!
Ein armes Würmlein worden bist/
Ach GOtt erhör mein Klagen.

Und eine solche Beständigkeit des Glaubens muß und sol sich bey einem ieden finden. Denn so iemand kämpffet/ wird er doch nicht gekrönet/ er kämpffe denn recht. (u) Wer beharret biß ans Ende/ der wird selig. (x) Wer seine Hand an den Pflug leget/ und sihet zurücke/ der ist nicht geschickt zum Reich GOttes. (y) Die auff dem guten Lande/ sind die das Wort hören und behalten/ in einen feinen guten Hertzen/ und bringen Frucht in Geduld. (z) Die Gedult sol fest bleiben biß ans Ende/ schreibt der Apostel Jacobus. In seiner Sprache heist es: Ἡ ὑπομονὴ ἔργον τέλειον ἐχέτω, die Beharrligkeit/ nehmlich des Glaubens/ als von dem er in vorhergehenden Worten geredet/ sol ein vollkommen Werck haben. (a) Und unser Heyland befihlet: Sey getreu biß an den Tod/ so will ich dir die Krohne des Lebens geben. (b)

(u) 2. Tim. 2. v. 5.
(x) Matt. 10. v. 22. c. 24, 13
(y) Luc. 9. v. 62.
(z) Luc. 8. v. 15.
(a) Jac. 1. v. 4.
(b) Apoc. 2. v. 10.

Alldieweil aber solches in unsern eigenen Kräfften nicht stehet/ so hat ein ieder Ursach zu beten:

Ich danck dir Christe GOttes Sohn/
Daß du mich solchs hast erkennen lan/
Durch dein Göttliches Wort/
Verley mir auch Beständigkeit/
Zu meiner Seelen Seligkeit.

Item:

Laß mich kein Lust noch Furcht von dir
In dieser Welt abwenden/
Beständig seyn ans End gib mir/
Du hasts allein in Händen:
Und wem dus giebst/ der hats umbsonst/
Es mags niemand ererben/
Noch erwerben
Durch Wercke deine Gnad/
Die uns errett vom Sterben.

Und abermal:

Hilff/ daß ich ja nicht wancke/
Von dir HErr JEsu Christ/
Stärck meinen Glauben krancke
In mir zu aller frist/
Hilff mir ritterlich ringen/
Dein Hand mich halt mit Macht/
Daß ich mög frölich singen
Es ist nun alls vollbracht.

Und also habe E. L. gewesenen Lehrer Herr CHRISTOPH SCHINDLERN ich derselben fürgestellet als **einen gläubigen Lehrer.**

Nun solte/wolte und könte ich selbigen ferner fürstellen als **einen sorgfältigen Lehrer**/ weil er an seine Beylage gedacht/das ist/ seines Leibes und seiner Seelen sich erinnert/ seines Weibes und seiner Kinder sich erinnert/ seiner Gemeine und seiner Kirchen sich erinnert.

Ich solte / wolte und könte ihn weiter fürstellen als **einen getrosten Lehrer**/ der da gewiß gewesen/daß GOtt seine Beylage / das ist / sein Leib und Seele/ sein Weib und Kinder/seine Kirchfarth und Gemeine bewahren würde.

Ich solte/ wolte und könte ihn endlich fürstellen als **einen wartenden Lehrer**/ der auff den Tag Christi gewartet/so wohl auff den Particular-und sonderbaren/an welchen GOtt seine Seele abfordern / als auch den General- und allgemeinen / an welchen Christus zum jüngsten Gerichte kommen/ und Leib und Seel mit einander vereinigen würde.

Allein die Zeit wils nicht verstatten und zulassen / und muß daher wider sollen / wollen und können eingestellet/hingegen aber zum Schluß geschritten werden.

Doch wil ich zuvor noch eine Historiam erzehlen. Als im vorigen Seculo Anno 1542. M. Ambrosius Bernhardus von Güterboch/ein frommer Mann/der Christum lieb hatte/ tödlich darnieder lage/ und doch Gott das fühlen der Kranckheit ihm benahme / gleichwohl aber in wahrem Glauben an Christum erhielte/ daß er frey von Hertzen bekante die grosse Gnad und Seligkeit / die uns von dem himmlischen Vater in Christo wiederfahren. Allein wenn man ihm von seinen lieben Weibe / Kindern/ Hause/ Geld / Schulden und so fort

sagen

sagen wolte/ war er nicht bey sich selbst / sondern als in einer andern Welt / und redete frölich mit Lachen und lieblichen Schertzen von andern Dingen / also / daß einer / der seine Phantasey nicht gewust / dencken mügen / er wäre gar gesund / und läge für die lange weile im Bette. Diesen besuchte der theure GOttes-Mann Lutherus, und wenn er von Christo mit ihm redete / so redete der Patient auch von Christo. Redete aber Lutherus von dessen Weib/Kindern/ Gütern / da wuste der Patient nichts von solchen Sachen/ sondern phantasirte bald frölich mit andern Worten. Was thät Lutherus? Als er von ihm gienge / sprach er zu Bugenhagio: Der ist dahin. Er weiß von keinem Tode. Weñ wir ihm rathen wollen/ wie er seine Sachen sol bestellen/ so weiß er nicht mehr von dieser Welt und Leben/ sondern ist frölich/ lachet / schläget uns andere Dinge für mit seiner frölichen Phantasey / spottet unser noch darzu / mit solchen Worten/ als wolte er sagen: Ich weiß nichts mehr auff Erden zu bestellen oder zu versorgen. GOtt gebe mir doch auch / sagte Lutherus, kurtz solche stille und selige Todes-Stunde. Was sol ich mehr auff Erden machen? Vnd als er hernach für seinem Grabe fürüber gieng/ da wiese er mit der Hand drauff und sprach: Der wuste nicht / daß er kranck war / er wuste auch nicht/ daß er starb/ und war doch nicht ohne Bekäntniß Christi. Da liegt er. Er weiß auch noch nicht/ daß er todt ist. Lieber HErr JEsu Christe / nimb mich auch also aus diesem Jammerthal zu dir. Wie Bugenhagius in der Leichen-Predigt Lutheri solches anzuführen wissen.(c)

(c) T. XII. Witteb. f. 466. 467.

Nun Herr SCHINDLER/ Euer Lehrer hat auch ein solch gläubiges Ende genommen. Drümb wer solches hört/ wird ebener massen wünschen: GOtt gebe mir doch auch solche stille und selige Todes-Stunde. Lieber HErr JEsu

JEsu Christe nimb mich auch also aus diesem Jammerthal zu dir:

Kans seyn / so gib durch deine Hand
Mir ein vernünfftig Ende/
Daß ich mein Seel fein mit Verstand
Befehl in deine Hände:
Vnd so im Glauben sanfft und froh
Auff meinem Bettlein oder Stroh
Aus diesem Elend fahre.

Hierauff so schreiten wir nun zu unsers im HErrn JEsu selig entschlaffenen Mit-Bruders seines Lebens ehrlichen Eingang / rühmlichen Foregang und seligen Ausgang.

Lebens-Lauff.

VNd ist zu wissen / daß (Tit.) Herr Christoph Schindler / allhier 24. Jahr lang wohlverdienter Pfarrer und der Superint. Zwickau Adjunctus Primarius, auff diese Welt gebohren allhier in seinem Vaterlande zu Schneeberg / da man geschrieben nach Christi unsers Erlösers und Seligmachers Geburt 1596. am 31. Julii nach Mittag zwischen 7. und 8. Vhr.

Sein lieber Vater ist gewesen Thomas Schindler / ein Bergkmann und Steiger auff S.

Andreæ Stollen/welcher Anno 1612. den 14. Decembr. allhier in GOtt verschieden. Dessen Vater/und also des selig Verstorbenen Groß-Vater/ Georgius Schindler / Churfürstl. Bergk-Geschworner allhier/so Anno 1587. den 16. Febr. verstorben/welches Vater/und also der Groß-Groß-Vater/Thomas Schindler gewesen/den man nur den Francken genannt / weil er aus Franckenland bürtig / der ist Anno 1551. Sonnabends vor Bartholomæi, allhier verstorben.

Seine liebe Mutter sel. ist gewesen Susanna/ Jacobi Klupffels / eines Glasers / berühmten Büchsenmeisters und in der Artollerey wohlerfahrnen Mañes Tochter/ welche seine liebe Mutter er in die 18. Jahr bey sich gehabt/dieselbe versorget / und alle Kindliche Liebe und Treue erwiesen/ diese ist Anno 1636. den 12. Novembr. zu Wolckenstein/bey ermeltem ihren lieben Sohn/als damals Pfarrern daselbst / im 76. Jahre ihres Alters/in GOtt selig verschieden.

Seines Vatern sel. Mutter/als seine Grose Mutter vom Vater / hat geheissen Margaretha/ Martini Kuttners/eines Bergk-Steigers Tochter / welche Anno 1607. den 6. Maii, verstorben. Gedachten Martin Kuttners Weib hat geheissen VValpurgis, so Anno 1575. verstorben.

Sei-

Seiner Mutter Mutter / als die Grose Mutter von der Mutter hat geheissen Apollonia, ist Anno 1607. den 5. Febr. allhier / im 97. Jahr ihres Alters / verstorben / ist Valentini Postels / Bürgers und Stadt-Glasers zu Nürnbergk Tochter gewesen / derer Mutter auch also geheissen.

Seiner Mutter Groß-Vater / als seines Groß-Vaters Vater von der Mutter hat geheissen Johannes Klupffel / ein Glaser zu Schweinfurt / ist Anno 1538. am Tage Johannis daselbst gestorben. Dessen Ehe-Weib Barbara / die Anno 1552. zu Zeitz verstorben.

Welche seine liebe Eltern ihn alsobald / als ein Kind in Sünden empfangen und gebohren / zur heiligen Tauffe befördert / massen er solches in dem Tauff-Register zu unterschiedenen mahlen mit Freuden gelesen / da dann sein Nahme Christophorus, welches so viel / als einer der Christum trägt / in das Buch des Lebens eingeschrieben / dessen er sich auch allzeit vom Hertzen gefreuet und getröstet. Seine Tauff-Paten sind gewesen Herr Zacharias Mehr / Churfl. Bergk-Geschworner allhier / Herr Jobst Lobwasser / Schichtmeister / und Jungfer Catharina / Herrn Valentin Bergers / eines Handelsmanns Tochter.

Von Kindesbeinen an ist er alsobald / so viel

das Alter leiden wollen / von seinen lieben Eltern zur Gottesfurcht / andächtigem Gebet / erlernung freyer Künste / und derer darzu gehörigen Schulen und Officinen fleißig gehalten worden / und weil bald anfangs ein fehig Ingenium sich bey ihm spüren lassen / und ihm seine Lust zu lernen getragen / hat auch GOtt seine Gnade geben / daß er in hiesiger wohlbestalten Stadt-Schulen unter der Information Herrn M. Johann Försters / so hernach D. Theolog. und Professor zu Wittenberg worden / wie auch Herrn M. Nicolai Balhorns / so nachmals nach Meissen gezogen / M. Joh. Schefers / der zu Langen Saltz in seinem Patria ins Ministerium kommen / Herrn M. Johann Zechendörffern / welcher nacher Zwickau vociret / vornehmlich aber unter M. Andreæ Seydels / Con-Rectoris, welcher hernach Pastor zu Lochau / so weit gebracht worden / daß er die Fundamenta pietatis, Grammatices, Musices, wie auch in Logicis, Rhetoricis, in Griechischen und Ebræischen / geleget / und in studiis so weit proficiret / daß er bey seinen Præceptoribus, auch andern gelehrten Leuten / für andern seinen Mit-Discipeln dessen Ruhm und Ehre erlanget / wie er dann im 14. Jahr seines Alters unterschiedliche Chrias und Declamationes, besag des Schul-Buchs / darinnen sie eingeschrieben sind /

in

in denen Examinibus und Promotionibus, so vor dessen Jährlichen im Augusto celebriret worden/ gehalten und abgeleget.

Anno 1612. den 23. Septembr. ist er von seinen Eltern nach Nürnbergk zu seiner Mutter Freunden verschicket worden / daselbst er ein Jahrlang in der Schulen zu S. Sebald freqventiret. Ob nun wohl sein lieber Vater / wenig Wochen nach seinem Wegzug / gar zeitlich verstorben / er in den elenden Wäisenstand gesetzet / und ihm dadurch zugleich die väterliche Hülffe entzogen worden / hat doch GOtt / der Wäisen Vater / seiner hierbey nicht vergessen / vornehme Leute erwecket / bey denen er allen guten und geneigten Willen gehabt / wie ihme dann sonderlich der vornehme gelehrte Theologus, Herr M. Johann Schröter / weyland Ober-Prediger bey S. Laurentz / alle Förderung erzeiget / und unterschiedliche Pædagogias in der Stadt Nürnberg / bey vornehmen Leuten / von denen er allen guten geneigten Willen / und wöchentlich neben seinen freyen Tisch 16. Groschen gehabt / verschaffet.

Anno 1613. hat er seine wohlangefangene Studia, vermittelst Göttlicher Hülffe / zu perficiren und fort zu setzen sich auff die Universität Altdorff begeben / in Philosophia daselbst geübet / und der

Professorum Publ. auditoria mit Fleiß besuchet. Nachdem er ein Jahr lang sein Studium Philosophicum daselbst tractiret / hat er folgendes Jahr von dannen sich auff die Universität Leipzig gewendet / allda er anderthalb Jahr verblieben / und als der nervus studiorum sich nicht weiter erstrecken wollen / von dannen auff recommendation Herrn M. Conradi Bavari nacher Hall zu Carl Beyern / einen Handelsmann / dessen Kinder er eine Zeitlang informiret / begeben müssen / weil er aber einen guten Musicum Vocalem geben / hat er bey dem damaligen Herrn Superintendent. D. Johann Oleario, sonderliche Gewogenheit gefunden / der ihm denn bald an des domahligen Bischoffs / Ihrer Fürstl. Durchl. Hertzog Wilhelms / Marggraffens zu Brandenburg / Hof und Capellen befördert / da er dañ weil Ihrer Hoch-Fürstl. Durchl. gleich zu Braunschweig und Wolffenbüttel ihr Beylager angestellet / mit dahin kommen / und allda des domals weitberühmten Componisten / Michaelis Prætorii, Kundschafft erlanget. Weil aber das vielfältige Auffwarten zu Hof ihme nicht allerdings gefallen / hat er auff die damals berühmte Universität nach Prage sich zu begeben ihme fürgesetzet / nebenst andern Studiosis sich dahin auff den Weg gemachet / unterwegens aber etliche Monat

lang

lang zu Commetau verzogen / weil er aber daselbsten viel von dem Hochgelahrten / umb die Kirche GOttes und studirende Jugend wohlverdienten Manne Herrn Helvico Garthio, Evangelischen Predigern in der alten Stadt zu Prag / und wie daß derselbe ihnen denen Papisten grossen Abbruch und Schaden unter ihren Glaubens-Genossen thäte / und zu unser Evangelischen Lutherischen Lehre und Glauben bekehrete / gehöret / hat er seine Reise umb so viel mehr bey diesem vortrefflichen Mann sich zu insinuiren beschleiniget / und nach dem er daselbsten hin gelanget / unter dem domahligen Magnifico Rectore, Herrn Julio Graff Schlicken / und dessen Cancellario, D. Johann Jessenio à Jessen, sich inscribiren lassen / von gedachtem Herrn D. Garthio, und M. Elia Ursino, selbiger Zeit Rectore des Pædagogii zum Salvator in der alten Stadt Prag / alle gute Beförderniß gehabt / und auff derer Vorschlag vom Herrn M. David Lippachen und Herrn M. Johann Heydelbergern / zu ihrer beyden Söhne Informatoren gebrauchet / auch mit denenselben unterschiedene Reichs-Städte / als Nürnbergk / Augspurg / Ulm / Regenspurg / München / Ingelstädt / Speyer / Straßburgk / Heydelberg / Amberg / und viel andere Orte mehr zu besichtigen verschicket worden. Als er nach

volls

vollbrachter Reise mit seinen untergebenen widerumb zurücke nacher Prag gelanget / ist er eine gute Zeit daselbst verblieben / und auff dieser Academia Carolina die Collegia, Lectiones und Disputationes mit Fleiß besuchet und selbigen beygewohnet / öffters nebenst andern Studiosis mit denen Jesuiten und Capuciner-Mönchen in ihrem Collegio und Klöstern differiret / ihnen publicè opponiret und Collegia gehalten / und hat er auff dieser Universität in derer Herren Professorum, Königlicher Abgesandten / vieler Gräfflicher und vornehmer Herren Gegenwart / innerhalb 5. Jahren / als vom 6. Julii 1615. biß den 10. Aprilis des 1620. Jahres / 21. mahl publicè peroriret / davon noch unterschiedene Orationes in Druck verhanden / hat auch sein Gemüth anfangs gäntzlich auff facultatem Juridicam gericht gehabt / massen er dann unterschiedlichen beydes zu Hoff in der Kammer / Appellation und vor dem Rath der Präger Städte / Sachen geführet / und vielen advocando bedienet gewesen / massen er dann / nach dem aller Welt kundbaren Fenster-Auswerffen zu Prag / so am heiligen Abend der Himmelfarth Christi 1618. den 23. Maii zu Mittag zwischen 11. und 12. Uhr geschehen / als bey solcher entstandener Unruhe aus denen drey Ständen des Königreichs Böhmen Directores

verordnet worden / bey welchen die Inwohner der Stadt und auffm Lande sich Rath und Hülffe zu erholen / und die Königliche Stadt Außig an der Elbe auch viel gravamina wider die sub una gehabt / masen der Böhmen grosse Apologia besaget / er gemelter Stadt Außig bedient gewesen / und ihre Sachen bey denen Landständen und Directoribus dermasen geführet und so weit gebracht / daß sie die Außiger ihr freyes Exercitium Religionis erlanget / der Papistische Rath abgeschaffet / und ein Evangelischer durch absonderliche Commissarien gesetzet / die grosse Stadt-Kirche daselbst denen Papisten oder sub una, wie sie domals genennet und viel anders mehr entzogen und denen Evangelischen Lutherischen eingeraumet worden / wie des sel. verstorbenen privat-acta, so noch meist vorhanden / besagen und bezeugen.

Weil aber vorgemelter Herr D. Helvicus Garthius, bey welchem der selig Verstorbene zu Tische gangen / ihn stets zum studio Theologico, sonderlich bey Confirmirung seiner Collaboratur / davon bald wird gedacht werden / angemahnet / und als erwehnter Herr Doctor mit Käyserl. May. Matthiæ Hoff-Prediger Pater am Ende de communione sub una, nachmals mit dem Bischoff Pasmar aus Vngern de Scriptura Sacra & ejus-

dem Judice, und dann mit dem Pater Collovvrat, teutzschen Prediger bey den Jesuiten/ de Missa disputiret/ dem seligen Herr Pfarrer/ nebenst D. Georgio Hauenschild / Facultat. Juridicæ & Judicii Appellat. Adsessore, und VVilhelmo Nigrino, jedesmal mit sich genommen / alles fleißig nachzuschreiben und der Sachen Verlauff auffzuzeichnen/ ist er dadurch bewogen / solch Studium vor die hand zu nehmen / nnd hat mit unverdrossener durchlesung der heiligen Schrifft / der Streit-Schrifften und anderer nützlicher Bücher / ihm einen feinen Schatz gesamlet / seinen Grund in der Theologia bey diesem theuren Mann geleget / seiner herrlichen Bibliothec, sonderlich aber seiner heilsamen Information und Vnterricht mit grossem Vorthel genossen. Anno 1619. den 7. Januarii ist er von denen Herren Kirchen-Räthen und Scholarchen der teutschen Evangelischen Kirchen zum Salvator zu einem Collaboratore und Collegen der Schulen zu Prag ordentlich vociret/ unter denen 9. Collegen der Sechste worden / und ist damals sein Rector und Collega gewesen M. VVilhelmus Nigrinus, so nachmals Anno 1629. Professor Moralium zu Wittenbergk worden. Den 10. Julii gemeltes Jahres ist er von denen Herren Kirchen-Räthen und Vorstehern der teutzschen Evange-

vangelischen Kirchen zur Heiligen Dreyfaltigkeit/ auff der kleinen Stadt Prag zum Con-Rector begehret worden/ welches er aber mit Consens Herrn D. Garthii abgeschlagen/ und nach dem er eben dieses Jahrs von denen Herren Kirchen-Räthen in einer angelegenen Sache von Prage an den Primas nacher Außig verschicket worden/ hat er daselbst in der grossen Stadt-Kirchen/ welche er/ daß die Papisten daraus weichen/ und denen Evangelischen eingeräumet worden/ zuvor erhalten/ eine Predigt abgeleget/ darauff in den bald folgendes Jahres 1620. den 14. Januarii von dem Rath und Gemeinde der Königlichen Stadt Außig die Vocation zum Diaconat daselbst zugeschicket worden/ so er auch im Nahmen GOttes acceptiret/ und hat ihn eben dieses Jahres/ stracks den 20. Januarii, der Evangelische Rath der Königl. Stadt Laden in Böhmen gleichfals vociret/ so er aber/ weil er der Stadt Außig seine Dienste allbereit versaget/ renunciret. Als er dann den 7. Aprilis obbemeltes Jahres von dem damahligen Consistorio zu Prage examiniret/ folgendes Tages zum Diaconat nacher Außig confirmiret/ und den 8. ejusdem in templo lætæ Curiæ in der Teinn Kirchen am Marckt/ solenniter ordiniret/ ist er den 11. darauff nacher Außig gezogen/ und also

Dominica Palmarum sein Diaconat in GOttes Nahmen angetreten / und solchen seinen Dienst / als ein Evangelischer treuer Lehrer / nach dem Vermögen / so ihm GOtt verliehen / wohl verrichtet / hat auch nicht gnugsam rühmen können beydes den Eiffer selbiger seiner Kirchen gegen dem Evangelio / darzu sie sich in aller Anfechtung standhafftig bekennet und treulich zu ihme gehalten / wie denn auch die grosse Gutthaten / Lieb und Treu / die sie ihm vielfältig erzeiget und bewiesen / sonderlich weil er wegen heimlicher Nachstellung der Papisten auff seine Person offtmahls in Leib und Lebens-Gefahr schweben müssen / fürnehmlich als den 8. Novembr. des 1620. Jahres Hertzog Maximilian aus Beyern / und der Conde Buqvoi sich der Stadt Prag bemächtiget / die Persecution in Böhmen angefangen und die Evangelischen Prediger abgeschaffet worden / da deñ die Keyserlichen Commissarien / fürnehmlich der Herr Wartenberg / Otto-Heinrich / welcher zwar zuvor unserer Evangelischen Religion zugethan / damahln aber ein Apostator gewesen / und nachmahls von den Bauern seiner Unterthanen zu Marckersdorff / sambt seiner Gemahlin / elendiglich erschlagen worden / den 18. Martii 1621. auch nacher Außig kommen / und den 24. ejusdem alsobald die grosse

Stadt-

Stadt-Kirch denen Papisten wiederumb eingeräumet / die Evangelischen Prediger und Schul-Diener / sambt ihrem Exercitio, abgeschaffet / denen Inwohnern der Stadt bey grosser Straffe verboten / keinen derselben / auch nur eine Nacht / zu behausen / worauff der selig Verstorbene / nebenst vielen tausend andern der Augspurgischen Confession zugethanen / das Elend bauen müssen / da er sich dann eine zeitlang in der Nähe bey Außig / als zu Pans / Marckersdorff / und selbiger Orten / biß den 16. Junii, enthalten / dann nacher Prag gereiset / und den 21. dieses das traurige Spectacul der Execution über die Böhmischen Herren gesehen / von dannen ist er den 7. Aug. wieder anhero in sein Vaterland kommen / zum öfftern vor die Herren Geistlichen / in beyden hiesigen Kirchen / auffgewartet / und in Predigen sich hören lassen: Und weil eben zur selbigen Zeit der Pfarrer in Eybenstock mit Tode abgangen / hätte ihn selbige Gemeine gerne zu ihrem Seel-Sorger haben mögen / massen sie dann durch ihre Abgeordnete ihme ein absonderlich Schreiben / den 20. Decembris, dessentwegen übergeben lassen / welches aber das mahls keinen Fortgang gehabt. Folgendes 1622. Jahres / bald im Anfang des Jenners / hat er sich nacher Dreßden begeben / und daselbst in dem

hochlöblichen Ober-Consistorio angemeldet/da er bald darauff den 3. Aprilis auff des Churfürstl. Sächs. Ober-Hof-Predigers und Geistlichen Kirchen-Raths/Herrn Doct. Hoens sel. beschehenen Vorschlag / von dem Hoch-Edelgebohrnen und Gestrengen Abraham von Schönbergk / auff Frauenstein und Gamich / zum Diaconat nach Frauenstein beruffen worden / welches er auch acceptiret/ den 8. Aprilis im hochlöbl. Ober-Consistorio zu Dreßden confirmiret / den 22. Julii seine Anzugs-Predigt gehalten / und den 27. Octobr. investiret worden.

Anno 1623. ist er von der Gemeinde zum Eybenstock / nach dem selbige auff Absterben ihres neuen Pfarrers / Mag. Christian Puffendörffers/ umb seine Person / bey Ihrer Churfl. Durchl. unterthänigst supplicando einkommen und angehalten/zum andern mahl beruffen worden / weil aber sein Herr Collator von Schönbergk / ihn ungern dimittiren wollen / und eine rühmliche Zulage jährlichen an seinem Salario gethan / hat er es mit Bescheidenheit decliniret.

Anno 1625. nach Absterbung seines Herrn Collatoris, hat dessen Herr Bruder / der weyland Hoch-Edelgebohrne / Gestrenge Herr Augustus von Schönbergk / uff Porschenstein/ Seyda und

Pfaff-

Pfaffroda/ den 14. Augusti ihm die Vocation zum Pfarr-Ampt nacher Claußnitz zugeschicket / worauff er den 28. Augusti, nach abgelegter Prob-Predigt den 16. Septembr. confirmiret / nach gehaltener Valet-Predigt den 11. Decembr. zu Frauenstein den 13. ejusdem von seinen neuen Pfarr-Kindern nacher Claußnitz abgeholet/ und denn folgendes 1626. Jahr/ den 21. Aprilis, vom Herrn Mag. Abraham Genßreffen/ damahls Superintendent. zu Freybergk investiret worden. Als er nun 9. Jahr lang solcher Gemeinde/ als ein treuer Seel-Sorger / vorgestanden / durch Pest und Keyserliche Einfälle viel ausgestanden / und Anno 1634. den 10. Januarii, in dem hochlöblichen Ober-Consistorio zu Oreßden / umb Erleichterung seines schweren Inventarii, so ihm nebenst alle den seintgen von denen damahls feindseligen Keys. Kriegs-Völckern weggenommen worden / unterthänigst Ansuchung gethan / ist ihm daselbst die Pfarr zum Wolckenstein/ so sich durch Absterben Herrn Mag. Michael Eberhards/ verlediget/ angetragen worden/ welche er auch schuldigster massen acceptiret/ da ihm denn alsbald den 15. Jan. der gnädigste Befehl zur Prob-Predigt / so er den 9. Febr. verrichtet, und den 10. darauff die Vocation ertheilet/ den 28. Martii confirmiret / und nach gehaltener

Ans

Anzugs-Predigt von dem damahligen Herrn Superintendent. zu St. Annabergk / Herrn M. Johann Hofstädtern / investiret worden / daselbst er 10. Jahr lang / laut seines damahligen nunmehr in GOtt ruhenden Herrn Superintendenten guten Zeug- und Bekäntniß / sein Ampt embsig und treulich verrichtet / böß und gutes / wie es GOtt geschicket / mit ausgestanden / das seinige / ja auch seine Gesundheit / meist bey seinen Pfarr-Kindern zugesetzet / wie des sel. Verstorbenen / neben andern in öffentlichen Druck annoch verhandener Valet-Predigt mit mehrern giebet.

Demnach aber sein geliebter Herr Schwieger-Vater / Herr M. Fabianus Heyde / welcher 30. gantzer Jahr hiesiger löbl. Gemeinde treufleißiger Pfarrer und der Superintentur Zwickau Adjunctus Primarius gewesen / Anno 1644. den 3. Maii selig in GOtt verschieden / hat E. E. Hochw. Rath den 15. darauff Ihrer Churfl. Durchl. unterthänigst zu erkennen geben / und neben eines andern auch des sel. verstorbenen Person zu hiesigem verledigten Pfarr-Ampt denominiret und vorgeschlagen / da denn Ihre Churfl. Durchl. vor des andern seine Person allhier wissen und haben wollen / und ist zu solchem Pastorat ihm der gnädigste Befehl von Dreßden aus den 3. Julii nacher

Wol-

Wolckenstein überschicket worden / darauff er den 8. Septembr. seine Prob-Predigt allhier abgeleget / und nach empfangener Vocation, auff anderweit sonderbahren ergangenen Churfl. gnädigst. Befehl / zu Ihrer Churfürstl. Durchl. gnädigster Confirmation nacher Dreßden sistiret worden / dann folgends 1645. den 8. Junii, heute diesen Tag gleich 24. Jahr / in dieser Kirchen / von (Tit.) Herrn D. Balduin, damahls Superintendenten zu Zwickau / zum Pfarr und Adjuncto Primario der Superintendur Zwickau / mit gewöhnlichen Ceremonien / investiret und eingeweihet worden.

Bald darauff im folgenden 1646. Jahre hat das Churfürstl. hochlöbl. Ober-Consistorium zu Dreßden ihme die vacirende Superintendur zu Weida offeriret und angetragen / welche er aber anzunehmen und so geschwinde wiederumb zu mutiren aus erheblichen Vrsachen Bedencken getragen / selbsten nacher Dreßden sich erhoben / mit seiner unterthänigsten Entschuldigung einkommen / und darauff in GOttes Namen allhier in seinem Patria verblieben / und in dem Weinberg GOttes embsig und getreulich gearbeitet / wie er denn in seinem Ampte nicht allein hier / sondern auch aller Orten / da er zuvor gewesen / sich keine Mühe tauren lassen / und wird ein ieder bekennen müssen / daß

er ein rechtschaffener Diener seines HErrn JEsu Christi gewesen / an seinem treuen Fleiß und Kirchen-Sorge nichts erwinden lassen / weniger versäumet noch verwarloset / wie er denn nicht leichtlich / es wäre ihm dann sonderlicher Leibes-Beschwerung wegen unmüglich gewesen / einige Predigt vor sich verrichten lassen / und was zur Verbesserung und Erbauung nothwendiger Kirchen-Disciplin, eines Christlichen gottfürchtigen Lebens von nöthen gewesen / hat er wohl observiret / das Wort GOttes lauter und rein / den Schrifften der Propheten und Aposteln / denen Symbolis der Augspurgischen Confession, Formulæ Concordiæ, und andern Schrifften des Herrn Lutheri gemäß / nach Göttlicher Verleihung / geprediget / falsche Lehr und Irrthumb widerleget und dafür gewarnet / und weil er Sünd und Lastern feind gewesen / hat er sich nicht allein dafür gehütet / sondern auch seine anvertraute Pfarr-Kinder treulich darfür gewarnet / nebenst dem Lehr- und Trost-Ampt das Straff-Ampt / nach dem es die Noth erfordert / gebührlichen gebrauchet / dann den Leuten kunte er keine Küssen unter die Arme und Pfühle zum Häupten legen / und ihnen das placebo singen / wenn sie wider GOtt und sein Geboth gesündiget hatten / sondern warnete sie vor zeitlicher

Ezech. 13, 18

und

und ewiger Straff / ob er schon bißweilen dessentwegen der Propheten Lohn und der Welt Undanck bey vielen damit verdienete / achtete er es nicht / sich erinnerte / daß Christi treue Diener der Welt nicht sollen nach Gefallen predigen / sondern müsten sie erzürnen / Gal. 1/10.

Seinen Ehestand anlangende / ist er nach dem Willen des Allerhöchsten / auff vorhergehendes andächtiges / zu GOtt eifferiges abgelassenes Gebeth / in selbigen getreten / Anno 1622. da er deñ am 24. Junii, mit der Wohl-Erbarn / viel Ehr- und Tugendreichen damahls Jungfer Reginen / weyland (Tit.) Herrn M. Fabiani Heydens / in die 30. Jahr allhier wohl meritirten Pfarrers und der Superintendur Zwickau Adjuncti Primarii, Ehelieblichen Tochter / als itzo höchstbetrübter hinterlassenen Wittib / sich in ein Christlich Ehegelöbniß eingelassen / und mit selbiger / Christlichem Gebrauch nach / den 29. Octobr. zum Frauenstein öffentlich copuliret und getrauet worden / mit welcher er auch 47. Jahr weniger 20. Wochen eine recht Christliche / friedliche und von GOtt gesegnete Ehe gehalten / und durch GOttes Segen mit ihr 7. Kinder / als 5. Söhne und 2. Töchter gezeuget / davon die erstgebohrne Tochter Susanna in ihrer zarten Jugend 1624. den 5. Augusti zum Frauenstein /

enstein / und ein Söhnlein Johannes 1645. den 26. Augusti allhier zu Schneeberg von dieser Welt wieder abgefodert / die andern 5. als 4. Söhne und 1. Tochter / sind nach GOttes Willen annoch am Leben / und geben ihrem lieben sel. Vater / mit hochbetrübtem Gemüthe / itzo das Geleit zu seinem Ruhe-Bettlein / welche der selig Verstorbene / nebenst seiner lieben Hauß-Mutter / durch GOttes Gnade / zu sonderbahren Ehren und ihme zur Freude erzogen / also daß die ältern beyde allbereit vor 21. Jahren auff der Universität Wittenberg nicht allein den Summum in Philosophia gradum erlanget / sondern auch der älteste Herr Mag. Friederich von E. E. und Hochweisen Rath allhier zum Con-Rectorat 1652. anhero vociret worden / welchen er sich mit des (Tit.) Herrn Christian Pöckels / vornehmen Bürgers und Raths-Cämmerers allhier Eheleiblichen Tochter / verheyrathen gesehen / und 5. Einenecklein erlebet. Der andere Herr Mag. Christoph / erstlichen in die Churfürstl. Land-Schul nach Grimma zum Substituten Rectoris, hernacher zum Pfarr-Dienst nacher Crotendorff befördert worden / so sich mit (Tit.) Herrn Christian Persohns / weyland Churfl. Sächs. Amptschössers der beyden Aemptere Schwartzenberg und Crotendorff / Eheleiblichen Tochter / als damahls

mahls des Churfürstl. Sächs. Ober-Försters/ Herrn Cornelii Eberweins / nachgelassene Wittib/ verehliget/ von welchen er 2. Einencklein: Der dritte Sohn aber Herr Christoph-Friederich / ist Fürstl. Sächs. Altenburgischer Bergkmeister und Marckscheider zu Saalfeld / der sich verehliget mit Herrn Paul Brückners / vornehmen Bürgers/ Churfürstl. Sächs. Ampts-Barbierers und unter dero teutschen Leib-Gvardi zu Fuß bestalten Feldscherers / auch der Gemeinde Vorstehers zu Dreßden/ Eheleiblichen Tochter / von dem er drey Einencklein / und von der Tochter Susanna-Regina / so an Simon Schuncken von Leipzig verehliget/ 4. Einencklein/ und also 14. Kindes-Kinder erlebet / davon 4. allbereit in Christo selig verschieden / die andern aber / nebenst der hochbetrübten Frau Wittib / als respectivè Mutter / Schwieger- und Grosse-Mutter / ihres respectivè treuen Ehe-Manns / lieben Vaters / Schwieger- und Groß-Vaters erfolgten Todtenfall / hertzlich und mit kindlichem Trauren beklagen / und darüber schmertzlich und innigtlich betrübt seyn. Der 4te und jüngste Sohn aber Herr Christianus, so noch unverehliget / hat mit Consens seines seligen Herrn Vaters das Studium Juris ergriffen / und nun in das dritte Jahr auff der Universität Jena sich be-

funden/ auch seinem Studio fernerweit durch Gottes Gnade nachzusetzen vorhabens / darzu der grundgütige GOtt angenehme Mittel und seinen Segen geben wolle.

Sein Christenthumb und geführten Wandel betreffende/ so müssen ihm alle Christliche Hertzen / und die so ihn gekand / da sie nicht aus feindseligen giftigen affecten dem selig Verstorbenen anders wollen nachreden / mit gutem Grund der Warheit Zeugniß geben / daß er gewesen schlecht und recht/ Gottfürchtig / offenhertzig / und habe das böse gemeidet / nicht nur selbst fleißig geprediget/ sondern auch seiner Herren Collegen / und anderer Predigten / der Zeit und Gelegenheit nach/ fleißig gehöret/ dem lieben Gebeth mit allem Ernst und Eiffer obgelegen / in denen täglichen frühen Metten / deren keine er auch zu Winterzeit in der gröſten Kälte / bey seinem hohen Alter / mit willen versäumet / hat er iederzeit eine brünstige und eiffrige Andacht zu GOtt spüren lassen / und wie diejenigen/ so bißweilen umb und neben ihm gewesen/ gehöret / daß er für allen Dingen vor die gantze Christenheit und Gemeinde GOttes / vor Erhaltung seines seligmachenden Worts / vor die hohe Landes-Obrigkeit / vor das hiesige Stadtwesen/ vor Auffnehmung des lieben Bergwercks / und

dann

dann vor sein Weib und Kinder / endlich für sich und seine liebe Noth und umb einen sanfften und seligen Tod gebethet / und solche Hertzens-Wort von sich lauten lassen / die gewißlich manch Vnheil von dieser Gemeine und den lieben seinigen abgewendet haben / und wird ja vornehmlichen niemand hiesiges Orts unbewust seyn können / was der selig Verstorbene vor ein Liebhaber des lieben Bergwercks gewesen / nicht allein als ein bauender Gewerck / sondern auch ein præco desselben / wie nicht allein aus den hiebevorn in Druck gelassenen und publicirten Altar-vornehmlichen aber seinen unterschiedlichen Berg-Predigten / welche theils in Druck gegeben / theils noch sonsten vorhanden / und von Liebhabern des löblichen Bergkwercks öffters zu ediren gebeten worden / erhellen können.

In seinen Thun und Reden hat er der Auffrichtigkeit sich beflissen / Falschheit und Heucheley ist er spinnenfeind gewesen / und nicht wie die filii hujus seculi es nunmehr machen / anders mit dem Munde geredet / im Hertzen aber anders gemeynet. Zu Almosen hat er willig und gerne das seine dargeleget / und wo er nur vermocht / iederman von Hertzen gerne geholffen / und ist ihme eine Freude gewesen / wann er armen Exulanten / Witwen und Wäisen / oder sonst Haußarmen Leuten

mit

mit Gutthätigkeit zu statten kommen können/ darbey gegen die lieben Seinigen gedacht/ er wolle ihnen einen Schatz im Himmel samlen.

Friede und Einigkeit zu erhalten hat er offtmahls über sich gehen/ als zu Widerwertigkeit bewegen lassen/ so viel an ihm gewesen sich dahin bemühet/ daß alle Mißverständniß und Widerwertigkeit möchte vermieden werden. Und weil er ex numero & ordine peccatorum sich nicht ausgeschlossen/ hat er/ was er unrechts an sich gemercket/ wie auch die verborgene Fehle/ seinem GOtt und Vater fleißig abgebeten/ und vor der Sonnen Abschied umb gnädige Vergebung GOtt hertzlich angeruffen/ öffters (laut seiner eigenen Hand und Schrifft) geseufftzet:

Ich werff meine Sünd/
Als dein betrübtes Kind/
So viel ihr in mir stecken/
Und mich so hefftig schrecken/
In deine tieffe Wunden/
Da ich stets Heil gefunden.

Darauff zu Vergewisserung der Gnade und Hulde GOttes in wahrem Glauben und gewisser Zuver-

Zuversicht an seinem Erlöser und Seligmacher Christo JEsu / mit dem hochheiligen Abendmahl des wahren Leibes und Blutes JEsu Christi sich gestärcket und erqvicket. Vnd könte hier viel angeführet werden / welches aber zu lang und vor unnöthig erachtet wird : Inmassen er selbsten eiteln Ruhm gehasset / und dannenhero eigenhändig auffgezeichnet ; Es ist gar nicht billich / daß in Leichen-Predigten die Verstorbenen gar zu sehr und über den Span gelobet werden / und machet sich der jenige selbst verdächtig / der einem jeden ohne Vnterscheid seines Gefallens auff der Cantzel das Wapen visiret. Ferner : Ich wil mich nichts rühmen habe auch dessen keine Vrsach / habe ich etwas gethan / so hats GOtt aus lauter Gnade durch mich gethan, denn alles was ich ausgerichtet / das hat er mir gegeben / und mich zu guten Wercken fruchtbar gemacht / ex Esa. 26. v. 12. Tit. 3 v. 1. Qvicqvid sapientiæ, qvicqvid virtutis me habere confido, DEI sapientiæ, & DEI virtuti, Christo deputo, sage ich mit S. August. Gleichwie aber alle Christen Creutz-Träger sind / also hat es auch dem sel. verstorbenen Herrn Pfarrer an Creutz die Zeit seines Lebens nicht gemangelt / und würde zu erzehlen viel zu lang werden / die grosse Gefahr / in welcher er mit den lieben seinigen in denen gefähr-

lichen Kriegszeiten geschwebet/ dann er nicht allein zum öfftern durch schädliche Ausplünderung umb alle das seine kommen / sondern auch Anno 1634. von denen feindseligen Croaten/ so im Monat Februario über den Commetauer Paß heraus gefallen/ von welchen grausamen Völckern auch sein lieber Nachtbar / Georg Franck / Pfarrer zu Kleine-Waltersdorff/ in Stücken zerhauen / und seinem Ketten-Hunde vorgeworffen worden/ den 20 Februarii zur Claußnitz in der Kirchen vor dem Altar/ über der Tauffe eines Kindes/ von dem Croaten-Rittmeister Olas Peter genannt/ gefangen genommen / nacher Böhmen geführet worden / mit 190. Rthal. und vielen Victualien / so er aus Freybergk dahin bringen und verschaffen / sich rantzioniren müssen. In nicht weniger Gefahr ist er an unterschiedenen Orten gewesen zu Pest und Sterbensläufften / fürnehmlich als ihm in obgedachter Pfarr zwey von seinem Gesind an der bösen Seuche verstorben / und er niemand / so ihm die todten Cörper heraus schaffen helffen / erlangen mogen/ gleichwohl aber seine damahls anbefohlene Pfarr-Kinder / so mit dieser bösen Seuche beladen gewesen/ ungescheuet aller Leibes- und Lebens-Gefahr/ nicht verlassen/ zugeschweigen daß der leidige Sathan bey seiner 49. jährigen anbefohlenen Seelen-

Wa-

Wache aller Orten/wo er gewesen/ seinen Pfahl/ Fäuste und Geisel an ihm nicht gesparet / Sauls bittern Haß / aus ertichteten erkünstelten und argwohnischen Vrsachen/ Doëgs des Susurranten und geheimen Ohrenbläsers Mißdeutung dessen/was gut und einfältig gemeynt gewesen/ anders gedeutet / und ihm daher manche wachende / unruhige/ elende Nacht verursachet / doch aber in rechter lucubration ohne Haußlicht / manche gute Gedancken / von oben herab / von dem Vater des Lichts/ vermittelst seines immerfruchtbringenden Wortes / reichlich insinuiret und beygebracht / wie Er denn auch itzterwehnte Wort selbst auffgezeichnet/ und auch folgende hinzu gethan: So weit nun nach GOttes Willen des Lebens Faden sich noch erstrecken mag / wenn auch gleich mein Stern in der Welt nicht mehr scheinen wolte / so wird doch GOtt seyn und bleiben mein Heil und mein Licht/ und mir zeigen den rechten Weg/ darauff ich gehen sol/ nach seinem Wort zu leben/ daß ich des mir anbefohlenen Ampts in reinem Gewissen pflege/ keinen Vrsach gebe / denen die mich ohne Scheu beliegen frey/ mit Lästerung auff mich zielen/ als Böswicht/ HErr laß mich nicht in meiner Feinde willen/ sondern ein Zeichen an mir thue/ daß es ferner sehen die mich hassen / und sich endlich schämen

müssen / daß du mir hilffest ꝛc.

Seine Kranckheit betreffende ist nicht ohne / daß er vor langer Zeit hero mit beschwerlichen Flüssen vielfältig beladen gewesen / darzu das hohe Alter kommen / daß die Kräffte immer allmählig abgenommen / dabey er doch seine Ampts-Predigten / wie auch die letzte den 26. Maii selbst noch verrichtet / und gleich den Propheten Haggai / so er biß anhero in seinen Wochen Predigten erkläret / beschlossen / ist ihme über den schon allbereit in etzlichen Wochen ausgestandenen hefftigen Husten / folgends Donnerstags / als den 27. Maii frühe Morgens wie eine Ohnmacht zugezogen / die sich aber durch Schlagwasser so ferne wieder stillen und dämpffen lassen / daß er noch selbiges Tages mit zur Leiche zu gehen sich auffgemachet / aber es hat bald die hinterbliebene heimliche Mattigkeit sich wieder angeben / und wie ein Schwindel ihn dahin getrieben / daß er austreten / sich setzen und heimführen lassen müssen / mit deme er auch selbiges Tages zubracht / gegen die Nacht aber hat er auff vorgegangenen Schauer in der rechten Seiten ein sehr hefftiges Stechen / grosse Hitze und ziemliche Mattigkeit empfunden / daß er nicht gewust sich zu lassen / worauff er nach dem Herrn Stadt-Physico allhier / Herrn D. Johann-Christian

stian Macken/geschicket/ welcher auch bald zu ihm kommen/ und daß es vera Pleuritis, die eingetretene böse materie auch zur suppuration eile / wie sie dann auch schleunig darzu kommen und gebracht worden/hat wohlgedachter Herr Doct. an seinem Fleiß nichts erwinden lassen / die darwider dienende besten Mittel verordnet / und dahin fleißig getrachtet / wie die Lunge erhalten / gestärcket und zum Auswürff möge angemahnet werden/ alleine weil sie aus obberührter Ursache und hohen Alter nicht heben können/ist der Athem immer schwächer worden/ die Hertzens-Angst grösser und das Rasseln stärcker worden / ob er gleich ie zu zeiten mit höchster Mühe und Schmertzen ein gar weniges heraus bracht / biß er endlich gar erliegen und seinen Geist auffgeben müssen.

Seinen sel. Abschied anlangende / so hat er alsobalden den 27. Maii / da er sich geleget / dieser Wort gebrauchet/ 2. Petr. 1/ 14. Ich weiß / daß ich meine Hütten bald ablegen muß/ wie mir denn auch unser Herr JEsus eröffnet hat / und daß Er sich auch zum Tod und seligen Abschied / dessen er sich vorgehends vermuthet / stets gefaßt gemachet / erhellet gnugsam / daß er nicht allein in seiner Hand-Bibel / sondern in vielen seinen Büchern / schöne Sprüche von geistlicher Zubereitung zur seligen

Heimfarth/ mit eigener Hand auffgezeignet / welche alle anzuführen die Zeit nicht leidet. Dennoch nicht zu vergessen/ daß Er den 12. Aprilis An. currentis, als Oster-Montag / ein Distichon auffgezeichnet;

Vespera mortis adest, mecum pie Christe maneto,
Extingvi modicam ne patiare fidem.

Die Macht des Tod's verhanden ist/
Ach bleib bey mir HErr JEsu Christ/
Den Glauben / als des Hertzens Licht/
Laß ja bey mir ausleschen nicht.

Und ob zwar nur vor 7. Wochen / als am heiligen Grünendonnerstag / wie seine Christliche Gewonheit war / nebenst andern frommen Christen / sich mit hertzlicher Andacht zum heiligen Abendmahl gefunden / so hat er dennoch den dritten Pfingst-Feyertag / als den Tag vor seinem seligen Abschied bey der gantzen Kirchfarth und Christlichen Gemeine/ so er iemanden ausser seinem Ampte

zu

zu wider gewesen/umb Verzeihung/und daß Er in seinem Hertzen gegen Freund und Feinden dergleichen auch gethan / bitten lassen/ darauff in beyseyn seiner Herren Collegen und vieler anwesenden Personen/nach abgelegter ausführlicher Beichte/ Christlichem Glaubens-Bekäntniß und empfangener Absolution das hochtheure Pfand des heiligen Abendmahls/zum letzten Zehr-Pfennig auff die selige Himmels-Reise / sich nochmahls reichen lassen/und nach Empfahung dessen zu denen Anwesenden gesaget/Hiob. 7. Nun werde ich mich in die Erde legen / und weñ man mich morgen suchet/ werde ich nicht da seyn/ hat sich selbigen Tag / wie auch die gantze Nacht durch ie mehr und mehr mit andächtigem Gebeth zum seligen Abschied bereit und geschickt gemacht / und kan nicht alles erzehlet werden/was Er stets bey Tag und Nacht sich aus GOttes Wort erinnert

Als Donnerstag Frühe den 3. Junii seine Herren Collegen und viel Personen zu Jhm kommen/und andächtig mit Jhm gebethet / hat Er bey genommenen Abschied Herrn Bürgemeister Scheutzlichs / diese Bergkmännische Wort sich gebrauchet: **Der Ober-Steiger wird bald kommen / und mir Schicht geben/** welches auch bald hierauff geschehen.

Denn

Denn nach dem Er auff dem Stuhl sitzende von seiner lieben Hauß-Frauen / anwesenden Kindern / Schnur und Einencklein beweglichen Abschied genommen / hat er nachmahls mit eiffrigem Gebeth inständiglich angehalten / und nach seiner seligen Auffl̃ösung verlanget / massen Er auch von denen Schülern / welche gleich anfingen vor der Thür zu singen / unterschiedliche tröstliche Sterbe-Lieder vor der Stuben begehret / welches sie auch also vollbracht / da er mit auffgehobenen Händen hertzlichen geseufftzet / und im Hertzen nachgesungen; Und alß gleich zu Mittag die Vhr 11. geschlagen hat er sich vom Stuhl auff das Bett heben lassen und ist in̄erhalb einer viertel Stunde mitten unter dem Gebeth der Vmbstehenden / ohn eintziges Bewegen / selig entschlaffen / und mit dem gewöhnlichen Kirchen-Segen und andern guten Hertzens-Seufftzern und Wünschen dem lieben GOtt befohlen / von seinen Herren Collegen und gewesenen Confessionario eingesegnet / und aus der Welt gelassen worden / nach dem Jhm GOtt seine Sprache / gute Vernunfft / Verstand / biß an sein seliges Ende bewahret / das Gehör Jhm richtig und scharff behalten / daß Er alles leise gehöret / auch die Zeit seines Lebens keiner Augen-Gläser bedurffte / in dem Er nicht allein den kleinesten

Druck

Druck lesen / sondern auch schreiben können. Ja auch seine Zähne alle mit in sein Ruhe-Bettlein und in die frische Erde bringet / bey hohem und ehrlichen Alter / wie Er itzo erwehnte leibliche Wohlthaten des Allerhöchsten eigenhändig auffgezeichnet / gerühmet / und seinem Schöpffer darvor gedancket. Gestalt Er sein Alter gebracht biß auff 73 Jahr weniger 8. Wochen 1. Tag. Seines Ministerii 49. und seines Ehestandes 47. weniger 20. Wochen. Und ist also an Ihm durch die Gnade JEsu Christi erfüllet worden sein täglicher Seufftzer / welcher ebenmäßig eigenhändig zu finden: **HErr mein GOtt / wenn meine Zeit verhanden ist / so wollest du mir ein schmertzloses / trostreiches / lobsingendes / gläubiges und seliges Simeonis-Stündlein verleihen / so kan ich hinfahren mit Frieden / Amen!**

Der HErr aber / der die Menschen läst sterben / und spricht: Komt wieder Menschenkinder / (Ps. 90.) der wolle dem entseelten Cörper in der Erden / darein Er itzo sol versencket werden /

eine ſanffte Ruhe / und dermahl eins am herzurückenden Jüngſten Tage eine fröliche Aufferſtehung zum ewigen Leben / uns aber allen auch / wenn unſer Stündlein kömt / ein ſeliges Ende beſchehren / und mit Gnaden von dieſem Jammerthal zu ſich nehmen in den Himmel / AMEN!
AMEN!

† † †

Stand-Rede/

Nach vollbrachtem Leichen-Begängniß vor der Pfarr-Wohnung uff öffentlichem Platz.

Sey der mit GOtt/in GOtt und zu GOtt glücklich vollbrachten und geendigten Lebens-Reise/und annoch hierstehenden gegenwärtig volckreicher Trauer-Begleitung/ des weyland Wohl-Ehrwürdigen/Vor Achtbarn und Wohlgelahrten Hn. CHRISTOPHORI Schindlers / wohlverdienten Treufleißigen Pfarrers allhier zum Schneebergk / und der Zwickauischen Inspection Adjuncti Primarii, unsers im HErren ruhenden liebgewesenen Mit- und Ampts-Bruders / erinnern wir uns nicht unbillich der Antwort Diogenis, welche er gegeben/ nach dem er gefraget worden / wegen des Menschlichen Lebens Beschaffenheit/ und darauff erfolgenden allgemeinen Sterbligkeit/ daß er gesaget: Incertam esse peregrinationem, æternum somnum & pavorem hominum. Es sey eine ungewisse Reise oder Wanderschafft/ der Tod ein ewiger Schlaff und eine stetswärende Furcht aller Menschen. Wiewohl nun das letztere nicht ungereimt zu seyn scheinet / in deme der Tod gemeiniglich denen Menschen pfleget Furcht einzujagen; Jedennoch wenn wir es auff Christliche Art und Weiß betrachten/ so ist es gantz heydnisch/

und der gesunden Christlichen Vernunfft zu wider. Massen ein Christ mit David sagen kan: Ich bin beydes dein Bilgrim und dein Bürger / wie alle meine Väter. Oder: Ich hab vor mir ein schwere Reiß / zu GOtt ins himmlisch Paradeiß. Vnd sagen rechtschaffene Christen ins gemein: Wir haben hier keine bleibende Stäte / sondern die zukünfftige suchen wir. Ja ihr Tod ist kein ewiger / sondern ein zeitlicher Schlaff; Daß auch ein gläubiger sich trösten / und umb des Todes Bitterkeit zu vertreiben mit dem Mann nach dem Hertzen GOttes / in der Todes herbey nahung / sagen und schlissen kan: Ich liege und schlaffe gantz mit Frieden / denn du HErr hilffest mir. Oder: Ich werde nicht sterben / sondern leben / und des HErrn Werck verkündigen. Weil ihnen in die Augen ihrer von GOtt erleuchteten Hertzen funckelt und leuchtet die Gnaden-Verheissung ihres liebsten Heylandes / mit geduppelter Eydes Pflicht befestiget: Warlich / warlich / ich sage euch / so iemand mein Wort wird halten / der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Wie sie denn auch desto mehr befestiget werden in den Tod oder in der Erden / darein sie nach dem Ableben versencket werden / nicht zu verbleiben; sondern sind der Aufferstehung und Aufferweckung von Christo gewärtig / der da versprochen: Das ist der Wille des / der mich gesand hat / daß wer den Sohn sihet und gläubet an ihn / habe das ewige Leben / und ich werde ihn aufferwecken am Jüngsten Tage. Dannenhero kan auch bey rechtgläubigen Christen für der Grausamkeit des Todes keine Furcht noch Entsetzen entstehen / in deme sie dem HErrn leben uñ sterben / dahero freuen sie sich mit Paulo / nach vollbrachter Arbeit / auffgelöst zu werden / und bey ihrem Erlöser und Selig-

ligmacher Christo zu seyn. Ob man nun wohl viel Exempla aus der Schaar gläubiger und von GOtt erleuchteter Männer könte vorstellig machen/und dieses/ was kürtzlich und einfältig gesaget / ausführlich beweisen; So ists doch / umb Weitläufftigkeit zu vermeiden/ nicht nöthig/ weil sich dieses an dem sel. Herrn Pfarrer auch im Sterben warhafftig ereignet / in dem/ was er bey seinem Leben die Zuhörer unterwiesen / er auch selbsten wenig Tage vor dem seligen Hintritt dargethan: Da er in Gegenwart und Anwesenheit etlicher Personen sein Glaubens-Bekäntniß vor der Beicht und Absolution, ehe er sich mit dem heiligen Nachtmahl versehen ließ / öffentlich ablegete / mit diesen Worten: Er wüste nunmehr / daß der Lauff seines Lebens und Wandels zu Ende gebracht / und daß ihn sein Principal / das ist / sein Heyland / würde zur Ruhe bringen/ auff dem Jüngsten Tage/sambt allen Gläubigen/zum ewigen Leben wieder aufferwecken / dahero fürchte er sich nicht für dem Tod / sondern er erwarte seiner mit aller Gedult / im stillen und geruhigen Geist. O wie wohl und selig hat ihm unser Herr Pfarrer zu seiner Ruhe und Schlaff gebettet! Das möchte heissen was der hochweiseste unter den Königen zu seiner Zeit / Salomon/gesaget: Jedermans Wege sind stracks für dem HErrn / und er misset gleich alle ihre Gänge. Es mag verlachen Plinius, der sonst gelehrte und wohlerfahrne Naturkündiger / die hochweiseste Providentz des Höchsten / ob lasse er sich unbekümmert umb diese irrdischen und zeitlichen Dinge. So ist doch ein Gottesgelahrter Mensch dessen aus heiliger Schrifft vorgewissert / daß der HErr nicht allein zehle alle Tritt und Schritt / sondern er messe sie auch dergestalt/daß sie niemands über-

schreiten könne. In dem Bergkwerck hat es eine solche Bewandschafft / daß die Gänge ihr unterschiedenes Streichen haben. Etliche streichen vom Morgen in Abend/andere vom Mittag gegen Mitternacht/ja wol vom Abend gegen dem Morgen/ welches die Bergkleute am Absetzen des Gesteins müssen erkennen und abnehmen. Gleicher Gestalt ereignet sichs auch an denen Menschenkindern uff der Erden annoch streichenden/ daß bald einer vom Morgen / das ist frühe / der andere vom Abend/ das ist in seinen vom Mose bestimbten Alter / seinen Gang zum Tode / welches ist der Weg aller Welt / richten und nehmen muß / und solches geschicht alles von GOtt / nach seinem väterlichen Willen und Wohlgefallen. Es bleibet dabey/ daß GOtt eine Maß ohne Maß/eine Zahl ohne Zahl / ein Gewicht ohn Gewicht / wie Augustinus pfleget zu reden. Doch wissen wir / vermöge Philons des weisen Mannes Ausspruch nach / daß GOtt alles geordnet habe mit Zahl / Maaß und Gewichte. Vnter andern Gängen hat GOTT nach seiner Güte abgemessen drey unterschiedene Strossen/die der Mensch verfahren sol und muß/wenn er anders seinem wohlthätigen und getreuen Geber alles Guten gefallen wil / als da ist: Erstlich die Strosse des Beruffs zu seinem Christenthumb/welcher geschicht in der heiligen Tauffe / da er / als ein wilder Staim/Christo dem Baum des Lebens wird einverleibet/von Sünden/so wohl Erb-als würcklichen / abgesäubert/ daß er zu einem Kind und Erben des ewigen Lebens auffgenommen wird/ wie auch er der Mensch zuvor in Mütterlichen Leibe von GOtt zu solchem Ampte beruffen worden/darein er muß treten/in demselbigen arbeiten/ biß ihn GOtt/nach seinem Willen/wieder ausspannet.

Nach-

Nachmals ist die Creutz-Strosse / da der Mensch nicht nur im Schweiß seines Angesichts das Brod zu essen sich erinnern muß / sondern auch dabey zu erwarten hat mancherley Vnfäll und Widerwertigkeit / die sich bey denen Sterblichen / umb der Sünde willen auch / den Menschen zu bewähren oder prüfen / pflegen zu ereignen. Als da sind hohe Anfechtungen von GOtt zum Guten / vom eigenen Fleisch und Blut zum Bösen: ja auch wohl vom Sathan selbsten GOtt zu widersprechen / und an dessen Gnade zu verzweiffeln / wie solches mit mehrern aus den Historien so wohl aus Göttlicher Schrifft / als aus bewehrten Kirchen-Büchern zu beweisen und dar zu thun seyn mag. Vnd dann so ist es der allgemeine Weg des Todes oder die Todten Strosse / da dem Menschen gesetzt ist das Ziel / welches er nicht überschreiten mag / noch seine Gedancken abwenden sol / weil es dabey bleibet: Es ist dem Menschen gesetzt einmahl zu sterben / und wiewohl der Mensch weder Zeit noch Stunde / weder Art noch Weiß / auch nicht den Ort da er abscheiden sol / mit seiner Vernunfft kan fassen noch begreiffen / so ist er doch / vermöge seines Christenthumbs / verbunden / daß er an allen Orten / zu allen Zeiten / bey allen Begebenheiten und vorfallenden Noth Ständen und Creutz-Gängen / und Anfechtungen / seiner Sterbligkeit und Hinfälligkeit sich erinnere und darzu geschickt mache. Welches man lieset / daß er es gethan / vom seligen frommen Mann und Prediger im S. Joachimsthal Matthesio / nach dem er vom Schlag gerühret worden / und die Gegenwärtigen hierber sehr erschrocken / er sie getröstet / sagend: Erschrecket nicht / es hat keine Noth / ich muß ausspannen / es sage der Schirrmeister darzu was er wolle / mein Haupt

wird mir sehr schwach / ich wil heim / ich wil gar heim. Gehe ich in mir selbst und erinnere mich / was vor 8. 9. 10. oder meistes 11. Tage geschehen ist an unserm seligen Mit- und Ampts-Bruder / so muß ich gestehen / daß er vor seinem Ableben nichts anders begehrete denn das Ausspannen / aber nicht nur damahls ; sondern auch vor 8. 9. und 10. Jahren kan ich mit Warheit sagen / daß er begehret ob dem Eckel und Vberdruß an der gottlosen Welt / den er sehen muste / GOtt wolte ihn auffl ösen / massen er der Welt überdrüßig genug wäre. Was er begehret / das hat er mit grosser Begierde und Lust auch erlanget.

Wann dann meine groß- und viel- gönstige Herren allerseits / neben denen löblichen Ehren-Tugendbelobten Frauen und Jungfrauen / sich nicht verdriessen lassen / dem seligen Herrn Pfarrer das Geleit zu seinem Ruhe-Bettlein / mit einer ansehlichen freqventz / zu geben / und damit ihre Condolentz abgeleget / bezeugende / daß ihrer allerseits affection gegen die lieben seinigen nicht auff die Trauer- oder Todtenbahr gesetzet / viel weniger mit in die Erden und in das Grab eingesencket / erkennen die betrübten und traurig Hinterlassenen allerseits ihr gutes und geneigtes Gemüth / und lassen dahero gegen dieselben sambt und sonderlichen schuldigen Danck / durch meine wenige Person / ablegen / mit Versprechung / solches umb

einen

einen ieden/nach Stand und Würden/zu beschulden/ wünschend / daß sie GOtt lange Zeit / nach seinem Willen / wolle erhalten / in guter Gesundheit / Fried / Ruh und Einigkeit. GOtt tröste die betrübte Witwe sambt allen Angehörigen / und erals der Ertz-Hirt und Bischoff unserer Seelen / erwecke einen Mann / der für seiner Gemeinde oder Heerde ein und aus oder fürgehe / damit wir ihm / als Schäfflein / mögen nachfolgen zur Seligkeit / Amen!

Schuldigster massen abgeleget und
auffgesetzet / Von

Johann Mittlachern / des Tit.
seligen Herrn Pfarrers in die 24. Jahr
gewesenen Collegen zum Schneebergk.

Ze 1.550 Qu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-99308-p0076-0

Alt. 270. 51

Glaub

Welches in seinem Predig-S
und Todes-Noth/rühmli

Wohl-Ehrwürdi
Wohl

CHRISTO

SECHS

Ins XXVste Jahr w
löblichen Berg-Stadt Schn
intendentz

Seinem letzt
Am I. Sontage nach dem F
war der XIII. J

Der hinterbliebene Leichnam
dachtem Schneeberg/bey Vol
Ceremonien/ehrlich

Aus den schönen Wo

Ich weiß/ an

Offentlich gepriesen/ un
Nachruhr

Gottfried-Siegmund Peis
tiatum, Pfarrern und

Gedruckt zu Zwi

heit

62.

us

y der
per-

it/

zu ge-
hen

BIBLIOTHECA
MICHAVIAN

BIBLIOTHEK
ALLE
BLE)

cche